

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 21 (1899)
Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

21. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

**Abonnement.**

Bei Franto-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 6.—
 Halbjährlich „ 3.—
 Ausland franto per Jahr „ 8. 80

Gratis-Beilagen:

„Koch- u. Haushaltungsschule“
 (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
 „Für die kleine Welt“
 (erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger,
 Wienerbergstraße Nr. 7.
 Telefon 639.

Insertionspreis.

Per einfache Pettizeile:
 Für die Schweiz: 20 Cts.
 „ das Ausland: 25 „
 Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint auf jeden Sonntag.

Innen-Regie:

Expedition
 der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
 Aufträge vom Platz St. Gallen
 nimmt auch
 die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
 werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 17. Dez.

Inhalt: Gedicht: Liebeskunde. — Vor den Fest-
 tagen. — „Friede auf Erden!“ — Anspruchslosigkeit.
 — Nützlichkeit und Schädlichkeit der Röntgenstrahlen.
 — Was die Spielfachen einbringen. — Sprechsaal. —
 Neues vom Büchermarkt. — Eine Verurteilung für
 Mangelhafte. — Aufruf an die Kellnerinnen. — Süße
 Wünsche. — Feuilleton: Ein verwegenes Spiel.
 Erste Beilage: Schützt die einheimische Arbeit.
 — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.
 Zweite Beilage: Neues vom Büchermarkt. —
 Reklamen und Inserate.

Liebeskunde.

So still verknicht
 In der Weihnachtszeit
 Kiegt Haus und Hof mir; rings Einsamkeit.
 In glitzernder Pracht
 Schaut die Sternennacht
 Herab auf das Haus, drin die Liebe noch wacht.
 Im Stübchen klein
 In gäldenem Schrein
 Schlummert ein Kind, das Kind, das ist mein.
 Wie liegt es so warm!
 Wie schläft's ohne Harm —
 Sein güldener Schrein, das ist Mütterchens Arm;
 Seine trutzige Vest;
 Sein faumiges Aetz,
 Drauf die Sonne herabscheint durch Blättergeäst.
 Wie träumet es süß:
 Daß im Paradies
 Die falter hergankeln auf blumiger Wief'.
 O Weihnachtsmür,
 So heilig und hehr!
 Von den Sternen her klingt es zu Gottes Ehr:
 Vom himmlischen Saal
 Zu Schmerzen und Qual
 Stieg die Liebe hernieder: ins Erdenthal.
 O Opfer groß!
 Wie liegt es so bloß
 In Bethlehems Stall in der Mutter Schoß.
 Die Weihnachtsfund
 Aus Engels Mund,
 Sie nahte auch mir sich zur heutigen Stund'.
 Die Liebe so lind,
 Wie kofender Wind,
 Sie säkhet mich an hier bei Mutter und Kind.
 Du heilige Treu,
 Allmorgendlich neu,
 Wie opferst du dich ohne Rückhalt und Ren'.
 Im Stübchen klein,
 Im Häuschen mein,
 Erprahlet mein Weib mir im Heiligenschein.
 Und zur Weihnachtszeit,
 Wenn alles verknicht,
 Bläht mir im Herzen dein Maienzeit.

S. B.

Vor den Festtagen.

Gleichnachten und nachher die festlichen Tage
 des Jahreswechsels sind die Zeiten, die
 sich schon wochenlang vorher in allen
 Verhältnissen und Bevölkerungsschichten,
 im häuslichen und im geschäftlichen Leben fühl-
 bar machen. Auf allen Gebieten herrscht eine er-
 höhte Thätigkeit, und je näher die Festtage rücken,
 um so fieberhafter wird gearbeitet, um so mehr
 nimmt im Hause die geschäftige und unruhvolle
 Heimlichkeit überhand, um so mehr werden die
 Stunden der Ruhe und des Schlafes beschränkt,
 um so mehr wird das häusliche Behagen unter-
 brochen und gestört.

Harmlos betrachtet, gehört dieses unruhe- und
 geheimnisvolle Hasten und Zagen unbedingt mit
 zur Signatur der Weihnachtszeit. Die Kaufläden
 und Magazine müssen weit über die gewöhnliche
 Stunde geöffnet sein, und als Zeichen verlängerter
 Arbeitszeit müssen die Fenster der Arbeitslokale
 bis tief in die Nacht hinein in hellem Lichte er-
 strahlen; in den Straßen muß beim Lampen-
 scheine die geschäftig eilende Menge sich drängen
 und müssen die Kinder die lichtergeräumten
 Schaufenster staunend umlagern, wenn das rechte
 Vorgefühl auf Weihnachten sich einstellen soll.

Hinter diesen, zu einer Gesamtwirkung ver-
 einigten Einzelheiten verbergen sich aber allerlei
 Mißstände, welche dazu angethan sind, die frohe
 und sinnige Weihnachtsstimmung zu beeinträchtigen.

Verlängerte Arbeitszeit in ungenügend venti-
 lierten Räumen: das verursacht fahle Farben und
 matte Augen. Das Schlafbrechen der Jugend
 um des Anfertigens der zu Geschenken bestimmten
 Handarbeiten willen — was Blutarut und
 Nervosität im Gefolge hat — nimmt den obli-
 gaten Weihnachtsarbeiten der opferfreudigen jun-
 gen Menschenkinder allen realen Wert. Die ver-
 mehrte Zeit, die den Vorbereitungen aufs Fest
 gewidmet wird, muß den häuslichen Pflichten
 entzogen werden. Die Priesterin des heimischen
 Herdes muß in den Weihnachtswochen um des
 Geschäftes oder um der übernommenen Pflichten
 willen ihre Pflichten als Hausfrau, als Gattin,
 als Erzieherin und Pflegerin der Jugend und als
 Versorgerin und Wärterin der Hilfslosen, Alten
 und Kranken wider willen und bessere Einsicht
 vernachlässigen. Die sonst reguläre, stramme
 Hausordnung ist eingebrochen, und offenfundige
 Ungehörigkeiten und Schädlichkeiten werden im
 Hinblick auf die Festzeit als unabänderliche Be-
 gleiterscheinungen hingenommen. Die Kinder sind
 in allem lager beaufsichtigt; die Mutter sieht nicht

alles und weiß nicht mehr alles, und wo das
 sonst prüfende und beobachtende Auge anderswo
 in Anspruch genommen ist, schleichen neben den
 sinnigen und minnigen Heimlichkeiten, wie selbe
 auch die Kinder auf Weihnachten so gerne pflegen,
 auch manche weniger harmlose nebenher, die, weil
 eben vom Mutterauge unbeachtet und demselben
 absichtlich verborgen, sich nachher zu schwerer
 Sorge und jahrelangem Leid verwandeln. In
 der Hast und dem Zagen auf Weihnachten wird
 auch in der Küche manches mehr in der Eile ab-
 gethan; die Gerichte sind oft nicht mit der ge-
 wohnten Sorgfalt zubereitet, und im Drange der
 Arbeit wird die Essensstunde oft unwillkürlich
 und ungebührlich verschoben — ein Umstand, den
 die an der Hege auf Weihnachten Beteiligten
 kaum oder gar nicht merken, der aber den Hilfs-
 losen aller Art, den kleinen Kindern, den Schwachen
 und Kränklichen und Alten mehr oder weniger
 schmerzhaft fühlbar wird. Zu einer Jahreszeit,
 wo für Alte und Schwache die größte Sorgfalt
 und Regelmäßigkeit geboten ist, um dieses oder
 jenes Uebel hintanzuhalten, sind fortgesetzte kleine
 Unregelmäßigkeiten schon oft verhängnisvoll ge-
 worden. Mancher unerklärliche, die Gesundheit
 schwer schädigende, vielleicht sogar zum Tode füh-
 rende „Anfall“ müßte bei genauer Beobachtung
 auf solche ungeluchte Vernachlässigungen zurückge-
 führt werden. Kleine Ursachen — große Wirkungen.

Es ist etwas Köstliches um die Vorfreude und
 um den Genuß der arbeitsvollen, festlichen Vor-
 bereitungen; aber die damit verbundenen Ge-
 fahren sind nicht zu unterschätzen, und es ist eine
 unabweisbare Pflicht, auf dieselben aufmerksam
 zu machen.

Die Wogen der festlichen Vorarbeiten mögen
 noch so hoch schlagen, so darf doch das Wichtigste
 darüber nicht vergessen werden: die Erziehung
 der Kinder, die gewissenhafte Pflege der Hilfs-
 losen und Schwachen und die zarte Rücksicht-
 nahme auf das der Schonung oft so sehr be-
 dürftige Alter, welche letzteres von dem übermäßigen
 Zagen und Treiben sich bedrängt und ver-
 pflichtet fühlt, über seine Kräfte noch mitzutun
 und seine dringenden Bedürfnisse selbst ebenfalls
 außer acht zu setzen.

Ein Auge wenigstens sollte wachen; ein
 Wesen sollte von der allgemeinen Hege unberührt
 bleiben, um die Interessen der Schonungsbedürftigen
 zu vertreten und dafür zu sorgen, daß die
 in naher Aussicht stehende wonnige Festfreude
 durch Selbstverwundung keinen bitteren Nachgeschmack
 bekomme, sondern daß der Festfriede und Fest-
 jubel in reinen und ungetrübten Accorden aus-
 klingen könne.

„Friede auf Erden!“

Noch nicht lange ist's her, daß im Haag mit Pomp die Friedensglocken geläutet wurden, und in wenigen Tagen wird die Botschaft: „Friede auf Erden!“ von Tausenden und aber Tausenden von Christbaumlichtern verflündet werden. Gewiß ist es ein köstliches Ding um den Frieden, aber mehr als bemühend ist's, wenn man damit bloß sentimentale Komödie spielt. — Der Krieg der Engländer gegen die Buren steht gegenwärtig im Vordergrund des Tagesinteresses, und wer noch Gerechtigkeitsgefühl und ein warmes Herz im Busen trägt, der verflucht die brutale Geißel des Krieges, wie eine civilisierte Nation sie jetzt in Afrika schwingt. Die Menschlichkeit verhilft erlösend und trauernd ihr Haupt — das Tier im Menschen hat wieder einmal die Oberhand behalten. Der Königin Viktoria, der greisen Königin von England, schlägt aber doch das Herz. Sie hat den Spielsachenlieferanten für die jüngsten Kinder der königlichen Familie die Bedingung gemacht, ihrer Auswahl keine Bleisoldaten beizulegen. Sie findet es nicht passend, die königlichen Kinder mit Soldaten spielen zu lassen, währenddem auf dem Kriegsschauplatz wirkliche Soldaten im Kampfe stehen müssen. Die Königin soll eine ausgesprochene Abneigung gegen alle Karikaturen haben, die sich auf den gegenwärtigen Krieg beziehen. Will man sich darüber wundern? Ein Wunder wäre es, wenn dem nicht so wäre. Hat doch dieser unglückliche Krieg die englische Königin schon annähernd 5000 Unterthanen gekostet. Ob diese Vorstellung wohl ein sanftes Ruhestiftung sei?

Anspruchslosigkeit.

Wie selten begegnet man in unserer Zeit anspruchlosen, entlagungsfähigen Menschen, und doch ist die Anspruchslosigkeit die sicherste Bürgschaft für Glück und Zufriedenheit, und jede Mutter sollte sie ihrer Tochter deshalb auch aneignen. Denn, wenn erst das Leben es lehrt, so geht es dabei durch viele Kämpfe, Tränen und hartes Ringen mit den vorher nie bekämpften Wünschen in der eigenen Brust. Früher wurde die Jugend anspruchslos erzogen.

Ein guter Teil der vielen modernen unglücklichen Ehen kommt von der übertriebenen Ansprüche her, welche die Frauen an die Gerechtigkeit, die Langmut und den — Geldbeutel des Mannes stellen. Leider sind dabei die Eltern meistens nicht frei von Schuld. Sie glauben den Töchtern Gutes zu erwiesen, indem sie dieselben in den Jahren ihrer Jugendblüte vernachlässigen, ihnen Vergnügen und Freude in Fülle gewähren; aber durch diese zu große Nachsicht und Verwöhnung erwachen in den jungen Mädchen nur zu leicht Ansprüche, die die Zukunft meist nicht erfüllt. Ansprüche aber sind eine Bürde für das Leben, ebenso wie der anspruchsvolle Mensch eine Bürde für eine Umgebung ist.

Erzieht darum eure Töchter zu anspruchslosen Menschen, lehrt sie Genügsamkeit, Zufriedenheit, Selbstbeherrschung, Opferwilligkeit — lauter Tugenden, die mitunter in Vergessenheit kommen. Eure Töchter werden ihre Gatten glücklich machen und dadurch glücklich sein. Und — ein großer Teil der jetzt so hartnäckigen Junggesellen wird sich dann eher entschließen, zu heiraten.

Auch unter den Frauen gäbe es weniger Unzufriedenheit, wenn sie die Blicke mehr nach unten richteten, d. h. ihr Gesicht mehr mit demjenigen solcher unteren Mitmenschen verglichen, die ärmer, kränker oder unglücklicher sind als wir. Statt dessen blicken die meisten nach oben und ärgern, ja verbittern sich oft im stillen darüber, daß sie es nicht haben wie diese oder jene, die weder schöner noch besser, noch klüger sind als sie und doch reicher, gesünder, mit einem Wort glücklicher. Sind denn diese beneideten Personen auch wirklich so beneidenswert? Es hat jeder sein Kreuz, und gerade diejenigen, welche keines zu haben scheinen, tragen oft das größte.

Darum seht nach unten; Geduld und Zufriedenheit lehren dann in unser Herz und Haus ein.

Nützlichkeit und Schädlichkeit der Röntgenstrahlen.

In der Gesellschaft der Wiener Ärzte stellte Docent Dr. Schiff einige Fälle von Hautflecken und Erbgründ vor, deren dauernde Heilung er durch die Röntgenstrahlen erzielt hatte. Die Patienten, die sämtlich nach einer mehrmonatlichen, sogar bis neunmonatigen Krankheitsdauer in die Behandlung mit X-Strahlen gelangten, sind jetzt vollkommen gesund und zeigten schon nach einer sechswochenlangen Behandlung normalen Bart- und Haarwuchs. Namentlich ist die schnelle und vollkommene Heilung des Grunds zu beachten, bei welchem die Haare, trotzdem sie durch die Behandlung vollkommen zum Ausfall gebracht waren, ganz nachgewachsen sind.

Für Länder, wo dieses Leiden epidemisch ist, hat diese Methode besondere Wichtigkeit. — Dagegen wies Professor Kapoff auf die schädlichen Folgen hin, welche durch die Röntgenbehandlung verursacht werden. Der Medner führte aus, daß wir die bei diesen Strahlen wirksame Potenz nicht kennen, daß wir nicht einmal wissen, womit wir arbeiten. Wichtig sei ferner, daß die durch Röntgenisierung bedingten Schädigungserscheinungen oft wohl nach Tagen oder gar Wochen auftreten, daß man daher zur Zeit der Behandlung zuwelfeln gar nicht in der Lage sei, zu erkennen, ob schon eine Schädigung stattgefunden habe oder nicht. Die schädliche Wirkung überschreite oft außerordentlich die direkt exponierte Region, ja sogar das exponierte Objekt, weshalb sehr häufig Schädigungen der Nierze selbst eingetreten sind. Die Nachteile können sich erstrecken von der einfachen Hautrötze bis zum Brandigwerden einzelner Teile, wobei der Brand in die Tiefe gehen und häßliche Narbenbildung nach sich ziehen kann. — Kapoff stellt zum Beweis seiner Worte einen Mann vor, der sich wegen stärkerer Behaarung der Handrücken röntgenisieren ließ, aber an beiden Händen große, tiefgehende Geschwüre bekam, welche ohne jeden Heiltrieb sind, so daß sie schon 14 Monate lang bestehen, ohne zur Ueberhäutung gebracht werden zu können. Auch die übrige Haut der Handrücken ist rot, geschwollen, auf Druck auch hie und da schmerzhaft. Der Mann ist hiedurch erwerbslos geworden. Ebenso wird über verschiedene Mädchen berichtet, die wegen übermäßiger Haarbildung im Gesicht sich röntgenisieren ließen und sehr häßliche Narben als Folgeerscheinung davontrugen. Zum Schluß erkennt Kapoff die stattgefundenen Heilungen an, sowie die Geschicklichkeit mancher Ärzte, die diese physikalische Methode besser zu beherrschen verstehen als Andere. Er steht aber dennoch der Sache skeptisch gegenüber, weil man nicht wissen kann, ob nicht noch nachträglich Schädigungen eintreten und ob sich dieselben jebeimal verhüten lassen. (Münch. mediz. Wochenschrift.) — Somit müssen sich die Damen vor der Anwendung der Röntgenstrahlen bei der Haarentfernung hüten, denn abgesehen davon, daß sie keine Garantie vor schweren Hautschäden haben, ist auch nach der obigen Ausführung eine dauernde Haarentfernung nicht sicher, sondern die Haare kommen wieder. Die einzige sichere und unschädliche Methode bleibt die Elektrolyse in Form der Elektrolyse. In umfassender Weise kommt dieselbe in Deutschland nur in Hamburg und in der elektrotherapeutischen Anstalt in Leipzig zur Anwendung.

Was die Spielsachen einbringen.

Hunderttausende von Puppen, Millionen von Bleisoldaten wandern alljährlich zur Weihnachtszeit aus den Spielwarenläden in die Kinderstuben. Und wer zählt die Menge der Pferde und Wagen, der Eisenbahnen und Baukasten, der Kausluden und vieler anderer Spielwaren, die um diese Zeit zum Verkauf gelangen! Hauptächlich durch das Weihnachtstfest hat die Spielwarendindustrie einen Aufschwung genommen, der für den Wohlstand ganzer Gegenden von großer Bedeutung ist. Im deutschen Reich beläuft sich die Spielwarenpromotion auf rund 40 Millionen Mark. Frankreich wirft namentlich teures Luxuspielzeug auf den Markt. Auch in den österreichischen Alpenländern werden mancherlei Männlein und Weiblein geschnitten; sodann sind besonders die Schweiz, England, Italien, die slavischen Länder in Anschlag zu bringen — kurz, wenn man die jährliche Spielwarenpromotion in ganz Europa auf rund 250 Millionen Franken abschätzt, greift man eher zu niedrig als zu hoch. 250 Millionen, das ist die Summe, die der Spieltrieb unserer Kleinen in Europa jahraus jahrein ins Rollen bringt. Im Richte dieser Achtung gebietenden Zahl gewinnt die flitterhafte Kleinwelt ein erhelltes Aussehen. Sie hilft Not und Glend verschleichen.

Spredsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 5267: Ist diese Suppe (von der Konsistenz eines faun süßigen Breies) wirklich eine richtige Vorspeise zum Mittagessen? Ich bin im Geschäft vollauf angestrengt und deshalb ist eine ältere Schwester meines Mannes zur Führung des Haushaltes aufgenommen worden, und durch sie ist eine neue Küchenordnung eingeführt worden, die weder mir, noch den Kindern zusagt. Mein Mann dagegen ist ganz zufrieden damit. Er stellt überhaupt keine Ansprüche ans Essen, denn ihm ist alles recht. Ich für meinen Teil könnte mich noch an allerlei Eigenheiten meiner Schwägerin gewöhnen; aber der Kinder wegen ist mir's unangenehm. Die dicke Suppe, die sie wider Willen essen müssen, nimmt ihnen den Appetit um so mehr, da es ohne Tränen nicht abgeht. Am Mittag essen sie ungenügend,

um 4 Uhr bekommen sie ein Stück Brot und um 8 Uhr abends wird von dem Siedfleisch vom Mittag die Brühe über Brotschnitten geschüttet, dazu ein Stück Brot und ein Glas Most. Das gibt unruhige Nächte für die Kinder. Ich möchte von Unbeteiligten nun gerne hören, ob es nicht gesundheitlich richtiger wäre, die dünne Fleischsuppe des Mittags zu reichen und um 8 Uhr abends den dicken Suppenbrei. Eine Belehrung von fremder Seite ist in diesem Falle erspriesslicher. Ich wäre herzlich dankbar dafür.

Bräu C. G. in D.

Frage 5276: Kann mir eine werthe Mitbrennen-tin eine Adresse angeben, wo man farbigen Pelz schwarz umfärben kann? Besten Dank zum voraus.

Eine alte Abonnentin.

Frage 5277: Wie behelfen sich erfahrene Hausfrauen, wenn im ungeheizten Schlafzimmer bei scharfer Kälte das Wasser in der Pfanne und im Lavoar einfriert, so daß man sich am Morgen nicht nach Wunsch bedienen kann und die Gefäße springen? Ich schlafe bei offenem Fenster und muß dies thun, um mich wohl zu befinden. Bestens dankt für guten Rat.

Eine Kleinrentende in A.

Frage 5278: Ist es wohlgethan, als Unbeteiligte bei einer ehelichen Verbindung sich einzumischen, wenn man früher Gelegenheit hatte, den betreffenden Mann an einem andern Orte als einen ganz gewissenlosen Menschen kennen zu lernen? Ich kenne die Familie der Tochter nicht, und diese letztere auch nur vom Sehen, sie selbst weiß nichts von mir. Anonyme Mitteilungen sind mir verhasst. Offen auftreten kann ich als alte, alleinstehende Frau auch nicht, denn ich will nicht in gerichtliche Sachen hineingezogen werden. Ich bin schuldlos und würde die Nachrede des gekennzeichneten Mannes fürchten, der auf das Vermögen des Mädchens mit Sicherheit rechnet. Für guten Rat dankt bestens.

Mittelschende, alte Witwe in A.

Frage 5279: Weiß ein erfahrener Leser oder eine solche Leserin ein Mittel, um in industriellen Gegenden der Dienstbotennot zu wehren? Die einheimischen Mädchen beschäftigen sich schon neben der Schule mit der Hausindustrie, und sofort nach Verlassen der Schule widmen sie sich ganz der Industrie und sind also für die Hausarbeit verloren, obwohl sie, eine rechte Lebenshaltung vorausgesetzt, nicht so viel erbringen, wie als gut bezahlte Hülfe in einem geordneten Haushalt. Auch den als Dienstmädchen zureichenden Mädchen leuchten die Vorteile des täglichen Feierabends und des freien Sonntages besser ein als das Gebundensein unter der Aufsicht einer Hausfrau. So entsteht in geschäftlich guten Zeiten der Dienstbotenmangel und bildet sich die Klasse der für den Haushalt untüchtigen Mädchen, die in flauer Gesellschaft nirgends bleiben können. Die reichlich entlassenen Dienstboten-, Koch- und Haushaltungsschulen konnten bis zur Stunde keinen fühlbaren Wandel schaffen. Welche Mittel zur Abhilfe sind denn vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus zu empfehlen? Es mag kaum glaublich erscheinen, aber es ist doch so, daß ein die Verhältnisse richtig ins Auge fassender junger Mann, dem nicht große Mittel zu Gebote stehen und der in der Ehe wirkliches häusliches Behagen zu finden hofft, sich angesichts der Dienstbotenmisse nicht macht, einen eigenen Haushalt zu gründen. Diese Frage wurde in geselligem Kreise ohne ein befriedigendes Resultat erörtert. Nun wird sie hoffentlich aus dem Respektkreise befriedigend gelöst. Sie sei bester Beachtung empfohlen.

C. A. R.

Frage 5280: Würde eine freundliche Leserin der „Frauen-Zeitung“ mir Auskunft geben, ob man wohl auch Ansichtskarten mit seinen Schachspielen erhalten könnte und wo, ebenso auch andere sinnige, seine Scherzarten? Eine Abonnentin in Graubünden.

Frage 5281: Mir brennt eine schmerzliche Frage auf der Seele, für die ich lindende Antwort in unsern lieben Blatte erwarte. Wir sind durch ein Geschäft, welches in der Vorweihnachtszeit vermehrte Arbeitskräfte erfordert, überaus in Anspruch genommen. Auch ich muß dann vom Morgen bis zum Abend dabei sein. Schlechte Erfahrungen haben mich veranlaßt, für diese Wochen kein Dienstmädchen zu halten, sondern Kantine zu nehmen. Freilich sind unsere Kinder dann in den schulpflichten Stunden allein in der Wohnung. Da sie aber 10 und 13 Jahre alt sind, so hatte ich deshalb keine Bedenken. Nun sind aber nach verschiedenen Richtungen schwere Verirrungen vorgekommen, deren Entdeckung eine furchtbare Scene heraufbeschworen hat. Mein erbitterter Mann besteht darauf, daß die Kinder in eine Besserungsanstalt ins Ausland gegeben werden. Der Skandal ist entsetzlich, und ich soll an allem ganz allein schuld sein! Sollte eine Warnung und Strafe und scharfe Beaufsichtigung nicht genügen? Leider ist auch eine Nachbarfamilie in den Jammer verstrickt.

Eine trostlose Mutter.

Frage 5282: Ist es statthaft, daß eine von ihrer Gemeinde mit einem fixen Wartgeld bezahlte Hebamme nebenbei sich als Wochenpflegerin und Massagierin betätigt und dadurch weniger gut situierten Frauen das Brot wegnimmt? Ich bin auf diese Weise meiner regelmäßigen Pflegen verlustig gegangen. Als Waise dagegen sollte ich stets bereit stehen, wenn die Hebamme für längere Zeit abgerufen wird. Um freundliche Auskunft bittet sehr.

Eine Geschädigte.

Frage 5283: Kann mir eine freundliche Leserin aus Erfahrung sagen, ob wollene Kleider und wollene Decken beim Desinfizieren im Ofen ihre Geschmeidigkeit, Weichheit und Farbe verlieren? Genügt es nicht, diese Gegenstände chemisch waschen zu lassen?

M. in G.

Frage 5284: Ist es am Platze, einen Bemerker im Hinblick auf seine Handschrift abzuweisen? Der Mann ist zwar fremd, so daß man sich nicht eingehend über ihn erkundigen kann und kleinere Charakterzüge

gefallen mir auch nicht. Aber gar so schlimm, wie der Grapholog die Eigenschaften des Betreffenden darstellt, kann es doch kaum sein. Die Tochter will sich natürlich nicht zufrieden geben.

Eine, die nicht gerne Unrecht thun möchte.

Frage 5255: Muß es nicht eine höchst feuergefährliche Gewohnheit genannt werden, das Heizmaterial für den Morgen am Abend schon in den Ofen einzuschleichen? Mein Hausmädchen läßt sich durch mich nicht belehren. Es behauptet, so weit sie sich zurückzuerinnere, sei dabei am Abend mit einer Welle oder Scheitern gefüllt worden, die man am Morgen einfach angezündet habe. Vielleicht nimmt das Mädchen durch die Zeitung eher Belehrung an, als durch meine persönlichen Worte. Zum voraus danke

Leserin in U. S. 3.

Antworten.

Auf Frage 5204: E. B. Ersuche gest. um Adresse.

Auf Frage 5257: Wenn Ihnen zugemutet wird, die Aussteuer mit Ihrem Gelde zu kaufen, so sind Sie vollaus berechtigt zu erklären, daß die Sachen Ihnen aus den genannten Gründen nicht gefallen, daß Sie somit auf den Ankauf verzichten, daß Sie einem ausbrechlichen Wunsch des künftigen Gatten entsprechend, kein Mobiliar bringen, sondern das bereits vorhandene in Gebrauch ziehen wollen. Ausgenommen Ihre Leibwäsche, werden Sie es auch mit den Utensilien so halten. Die auf diese Weise nur zum kleinsten Teil gebrauchte, für Ihre Aussteuer bemessene Summe würden Sie selbst eintragend anlegen, um später, wenn die unsoliden Sachen unbrauchbar geworden sind, durch eine dann speziell Ihnen zugehörende Neuananschaffung zu ersetzen. Ihr Verlobter scheint mehr mit dem Verstande, als mit dem Gefühl zu rechnen, und das ist ja ganz gut, wo es ausschließlich auf die Zahlen ankommt. Wo der Mann auf diesem Boden steht, da darf die Frau den gemüthlichen Standpunkt nicht preisgeben, wenn das häusliche Leben nicht verdochnern soll. Alles in Winne, natürlich. E. J. in W.

Auf Frage 5258: Es mündert mich, daß Sie sich aus Ihrer klaren Fragestellung nicht gerade die Antwort selbst herausgelesen haben. Die arme Frau hatte nichts, also war auch nichts zu verlieren, und war es daher bequem anzunehmen, madere Mutterliebe werde, wenn auch unter den größten persönlichen Opfern, das bestmögliche leisten, aus Ihrem Knaben etwas Tüchtiges zu machen. Hätte man einen Vormund bestellt, würde derselbe wahrscheinlich an die Ortstasse Ansprüche gemacht haben, und das wollte man lieber nicht — ergo. — Bei Ihnen aber ist Geld. Sie sagen es ja selber, und darum muß man dafür sorgen, daß die Waisenkinder auch ja den letzten Rappen versteuern. — Verleihen Sie? — In Bayern kommt nächstens ein neues bürgerliches Gesetzbuch auf und nach demselben wird die verwitwete Mutter (insofern sie eben lebt) ohne weiteres Inhaberin der elterlichen Gewalt und demgemäß auch Vormund ihrer Kinder. Wenn wir einmal in der Schweiz überall so weit sind, werden solche Ungleichheiten, wie die besprochene, auch dahin fallen. Mter. Formia.

Auf Frage 5260: Auf Ihre Frage habe ich in allererster Linie eine Gegenfrage, nämlich: Ist das Leiden Ihres Mannes wirklich unheilbar? Haben Sie auch Elektro-Homöopathen darüber befragt, z. B. Hrn. Dr. Imfeld, rue Thalberg 4, Genf, oder L.-Arzt Joh. Spengler in Wolfthalen? — Zu einer Wirtschaft, heiße Sie so oder so, würde ich nicht raten. Die Aufgaben, die eine solche bringt und die Verpflegung des kranken Mannes oder auch nur die stete Sorge um ihn, würde Ihnen Lasten auferlegen, die Sie über kurz oder lang erdrücken würden. Eine Schreibmaterialienhandlung an guter Lage würde ich vorgeben, und dazu könnten Sie in freien Momenten noch einen Nebenverdienst betreiben (z. B. Damenschufterei, wie Sie in Beantwortung der Frage 5234 in Nr. 49, S. 196, empfohlen wurde). Mter. Formia.

Auf Frage 5265: Wird wirklich nicht spät, oder viel, oder schwere Kost zu Nacht gegessen, oder starker Thee dazu getrunken? Unmodische Leute schützen sich vor fortgesetzten, unangenehmen Träumen durch eine Nachthaube, die allerdings auch einige Nachteile hat. M. in W.

Auf Frage 5266: Es scheint mir auch, daß diese Methode der Führung eines Haushaltes nicht ganz die richtige ist und die so notwendigen Eintragungen in ein Ausgabenbuch nutzlos erschwern. Eine rechte Frau sollte an der Spitze des Hauswesens stehen, und dies sollte sich schon in ihrer äußeren Stellung gegenüber dem Gefinde ausdrücken. M. in W.

Auf Frage 5268: Der Sohn kann in jungen Jahren sterben, oder sonst in die Unmöglichkeit verkehrt werden, das Geld später zurückzugeben; es darf also das dem Töchterchen zugefallene Erbteil nicht angegriffen werden. Dagegen steht Ihnen Ihr eigenes Erbteil zu freier Verfügung, und können Sie aus diesem Ihren Sohn studieren lassen. M. in W.

Auf Frage 5269: Es ist wenig wahrscheinlich, daß das Tragen von Ohrringen gegen Augenkatarrh etwas hilft; wahrscheinlicher wird der Katarrh mit der Zeit von selbst vergehen. Immerhin, wenn die Ohrringe recht sauber gehalten werden, besteht auch kein triftiges Hindernis gegen dieselben. M. in W.

Auf Frage 5269: Obgleich ich der Prozedur anfänglich wenig Zutrauen schenkte, ließ ich doch auf Anraten einer Freundin meinem damals jährigen Knaben gegen chronischen Augenfluß goldene Ohrringel einfeilen, und der Erfolg befriedigte mich, eigentlich wider Erwarten, durchaus. Von der Anwendung anderer als goldener Ringel würde ich entschieden abraten, und auch diese sollten bloß durch einen Gold-

schmied eingeseht werden. Seit 6 Jahren ist jetzt mein Knabe vor Augenfluß verschont, und auch die Gesichtsausschläge sind seither geschwunden, denen er früher öfters ausgelegt war. M. in W.

Auf Frage 5269: Ich hatte gerade Gelegenheit, Ihre Anfrage einem der besten schweizerischen Augenärzte zu unterbreiten. Er schien aber ganz entrüstet, daß man heutzutage sich noch mit solchen altväterischen Rufen befassen könne. Augenleiden sollten unbedingt in Behandlung eines Spezialisten gestellt werden, war seine kurze Antwort. Mter. Monnentin.

Auf Frage 5270: Ich würde trotz allem die Ursache Ihrer Schmerzen in den Zähnen suchen, oder in deren Wurzeln, Beinhaut oder dergleichen. Haben Sie schon versucht, bei den kalten Tagen Watte in die Ohren zu stopfen, oder ein wollenes Tuch um den Kopf zu binden? M. in W.

Auf Frage 5270: Ihr Leiden ist wahrscheinlich rheumatischer Natur. Meiden Sie jegliche Erkältung, und tragen Sie beständig Watte in den Ohren. Mit einiger Ausdauer werden Sie bald Besserung verspüren. Mter. Monnentin.

Auf Frage 5273: Eine gute, kräftige Hafersuppe mit Milch und Brot ist jedenfalls weitaus das Zuträglichste, und man wird sich bald an dieses Frühstück gewöhnen. Nur, wo die Zeit nicht ausreicht, um die Suppe recht schmackhaft zu machen, nehme man zu anderen Nahrungsmitteln die Zuflucht. Eine Hauptsache bleibt, daß überhaupt zum Frühstück recht gegessen wird. M. in W.

Auf Frage 5274: Beide sollen gemeinsam repetieren, jede Woche an einem bestimmten Nachmittag und, wenn immer möglich, unter Aufsicht einer Lehrerin. Wird nicht streng methodisch verfahren, so ist der Nutzen nur halb so groß. M. in W.

Rezes vom Büchermarkt.

Will Schöns und Quets glitz auf der Welt
Und jedem muß meß es lo:
De freut es Bild, en andere s'Galt,
Es luegt de Stürne no.

Und mänge reist mit Milch und Rot
Wo fröhde Känder sind —
Mir glüht hat nit so, früh und spot,
Wie unfer hützigs Ghind.

Das macht mit meh als Silber rich,
Ich schöner es es Bild,
Und sal Augall glänz glanz
Wie s'Zürcher, sich und mild!

I suchen i der öhne Seel,
Und luegt überloß,
Woh find wem mündig vill —
Gehs Euch nit an eu?

Ihr Mitterel im ganze Land,
Jung, alt, orm oder rich,
Euch lügl Alne büt mit Gomb:
Mir händs jo Will glü!

Und wenn Ihr lüsch, was mis kind
Ziet tride Tag und Nacht,
So lüsch denn und lüsch geschwind:
So, mir heis a jo gmach!

Mit dieser Winnung führt die gemüthvolle Dichterin „Frau Sophie Hämmerli-Wart“ ihr hübsches Büchlein „Mia Ghindli“, ein Lieberfranz für junge Mütter, bei den Leserinnen ein. Junge Mütter müssen ihre Herzensfreude an dieser Sammlung von poetischer Mutterbeachtung und poetischem Mutterloß haben. Dabei aber müssen wir bemerken, daß die gemüthvolle Verfasserin ihre Mütterkunde zu ausschließlich nur den jungen Müttern zugeeignet hat. Sie ist eben selbst noch jung und genießt das Mutterglück der Gegenwart in vollen Zügen und kann deshalb auch nicht wissen, wie ihre Vorsehn und Liebden den Müttern im weichen Haar das hohe Mutterglück der Vergangenheit in die Seele zurückzubringen. Und zudem sind die alten Mütter doch zumeist Großmütter, die bekanntlich für ihre kleinen Enkelkinder noch viel mehr schwärmen, als die Mutter für ihr eigen Kindchen es thut und liebt doch die Großmutter in ihrem Enkelchen nicht nur dieses allein, sondern auch noch das eigene Kind, denn das junge Menschenwesen entpfloß ist; es ist denn demnach eine verdoppelte Liebe, mit welcher ihr Herz das Kleinsche umfaßt. Wir wünschen also nicht nur den jungen, sondern auch den alten Müttern, daß sie den „Lieberfranz für Mütter“ auf dem Weihnachtstische finden mögen. Verlagsfirma ist: Emil Birz, vorm. J. J. Christen, Aarau und Leipzig. Preis gefällig gebunden und mit dem Bildnisse der Verfasserin Fr. 1.50.

Mädchenträume. Eine Erzählung für junge Mädchen von Anna Gnefow. Mit vier Vollbildern von Fritz Bergen. Stuttgart, Verlag von Levy & Müller. — 194 S. Großformat. Preis in eleg. Orig.-Leinenband Fr. 5.35.

Ein guter, gesunder Lektüre für heranwachsende Mädchen, die man Romane noch nicht lesen lassen soll und will, ist kein Ueberfluß, daher wird auch vorliegendes Buch der beliebten Jugendschriftstellerin Anna Gnefow einer freundlichen Aufnahme von seiten der Eltern heranwachsender Mädchen sicher sein. Die „Mädchenträume“ sind gegen die falsche Erziehung der weiblichen Jugend durch schwache und allzu nachsichtige Eltern gerichtet.

Jedes junge Mädchen wird sich freuen, wenn es das prachtvoll ausgestattete, mit vier Vollbildern von Meisterhand geschmückte Buch von Anna Gnefow unter dem Christbaum findet.

Das „Illustrirte Konversationslexikon der Frau“ (Verlag von Martin Döberner in Berlin) ist in seinen sieben erschienenen Lieferungen 19 21 bis zum Schluß des I. Bandes vorgeföhrt und läßt auch in diesen Lieferungen die Reichhaltigkeit und Gebiegenheit sowohl seines textlichen Inhaltes, als auch

seiner künstlerischen Ausstattung erkennen. Bei Betrachtung des nunmehr fertig vorliegenden I. Bandes, stellt sich derselbe mit seinen 52 Druckbogen Text und 26 zum größten Theile farbigen Bildertafeln als ein ebenbürtig inhaltsreiches, als gebiegen ausgestattetes Ganze dar, das aber durch den II. Band, der noch vor Weihnachten erscheinen wird, jedenfalls noch bei weitem überboten werden wird, da mehr als zwei Drittel der laut Prospekt in Aussicht genommenen Bildertafeln erst in diesen aufgenommen werden. Unsere Leserinnen dürfen somit mit vollem Rechte auf das Erscheinen dieses II. Bandes gespannt sein, da mit diesem ein Werk zum Abschluß kommen wird, auf das die deutsche Frauenwelt stolz sein kann, und das auf dem Weihnachtstischermärkte dieses Jahres eine ganz hervorragende Rolle zu spielen berufen sein dürfte.

Aukraut. Ein Lieberbüchlein von Hermann Freise. Zweite, vermehrte Auflage. Elegant gebunden mit Goldschnitt 3 M. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.)

Ein Gedichtbüchlein, das sich einer zweiten Auflage erfreuen darf, gehört heutzutage schon mehr zu den Seltenheiten, zugleich aber spricht dies für den Wert, der diesen Dichtungen innewohnen muß. Und das darf gleich gesagt werden, Freises Lieber verdienen die ihnen gewordene freundliche Aufnahme.

Herzenskämpfe. Erzählungen in Versen von Reinhold Fuchs. Elegant gebunden mit Goldschnitt 3 M. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.)

Das Büchlein enthält die drei Erzählungen „Vollende von Blonay“, „Gefühnte Schuld“ und „Selga“, die zum Teil von mehreren Redaktoren, vielfach mit außerordentlichem Erfolg vorgetragen wurden und noch vorgetragen werden. Es sind Dichtungen voll poetischer Kraft, und sie zeichnen sich ebenso sehr durch Reinheit und flüssigen Wohlklang in der Form, wie durch edle Vornehmheit, packende Innlichkeit und plastische Gegenständlichkeit im Inhalt aus.

„Auf Schloß Friedersheim.“ Eine Erzählung für die deutsche Frauenwelt von Heinrich Köhler. 2. Auflage. Verlag von Georg Minuth in Berlin W. Preis brosch. 3 M., elegant gebunden 4 M.

Dieses soeben in zweiter Auflage erschienene Buch des beliebten Verfassers ist vorzüglich als Geschenkwerk für weibliche Kreise geeignet. Geradezu bewundernswert ist die Lebenswahrheit der geschilderten Charaktere und Situationen, so daß dies Werk als eine der reifsten Schöpfungen des bekannten geistvollen Autors bezeichnet werden kann, dessen gemüthvolles Schreibart seit langem sich der besondern Anerkennung der Frauenwelt erfreut. Die Feinheit der Schilderung, die künstlerisch abgetönte Stimmungsmalerei, der anmutige Fluß und dramatische Zuschnitt der Sprache dürften aber auch rigorose Leser befriedigen. Alles in allem ein echtes, reiches Buch für die Frauenwelt, ein Buch, an dem auch sein geartete Männer, welche sich den Geschmack an sinniger Lektüre bewahrt, ihre Freude haben werden.

Kindergärtlein. Illustrierte Jugendschriftchen für das Alter von 7 bis 13 Jahren. Herausgegeben von J. R. Müller zur Leutpriefterei, Zürich. Preis per 1 Exemplar 30 Cts. Partien von 21/20 Exemplaren mit großem Rabatt.

Diese allerliebsten Festbüchlein, die vor drei Jahrzehnten schon die Herzen der Kinder und der Kinderfreunde erfreuten, haben sich so sehr das Heimatrecht auf dem Weihnachtstisch der Kinder erworben, daß sie sofort vermisst würden, wenn sie einmal aufs Fest ausbleiben würden. Einen ganz besondern neuen und modernen Reiz bieten in der Ausgabe dieses Jahres die herzigen Gedichtchen von Sophie Hämmerli-Wart. Wo Schul-, Gesellschafts- und Kränzenbesucherinnen stattfinden, sollten diese in größeren Partien so außerordentlich billigen Büchlein als sehr willkommene Beigabe für die Kinder nicht übersehen werden.

Notenhurger Mären. Drei Novellen von Gustav Johannes Rauch. Verlag von Georg Minuth in Berlin W. Preis brosch. 3 M., geb. 4 M.

Das stimmungsmittlernde alte Nest der Tauber, der Stolz Mitteldeutschlands und das Entzücken der Maler aus aller Welt, hat es dem deutsch-österreichischen Romanschriftsteller so stark angethan, daß er nicht müde wird, von dort immer wieder Stoff und Lokalfarbe für größere und kleinere Werke zu holen. Drei solcher „Mären“, um die Verdeutschung des Verfassers zu gebrauchen, vereinigt der vorliegende Band. Es ist ein erfreuliches Buch geworden, das die sanfte und liebliche Art des Landes und der Leute wiederpiegelt. Das neueste Werk des mit Recht so beliebten Verfassers ist ein Geschenkwerk, das die vorzüglichste Mutter ihrer Tochter auf den Weihnachtstisch legen mag.

Eine Beruhigung für Angstliche.

Immer noch vergeht kaum eine Woche, ohne daß man in den medizinischen Blättern über Todesfälle bei der Narkose lese. Nach der „Deutschen Medizinischen Presse“ gibt es für den Arzt ein Mittel, um voraus zu erkennen, ob eine Gefahr für den Patienten vorliegt und ob die Betäubung einen schwierigeren oder einen glatten Verlauf nehmen wird. Solche Kranke nämlich, bei denen die Narkose ebenfalls ausgehen kann, behalten die Augenlider von Anfang an ganz oder halb offen. Drückt man sie zu, so öffnen sie sich im nächsten Augenblick von neuem. Dagegen schließen die Patienten, die das Chloroformieren gut vertragen, die Augenlider sogleich. Zu erklären ist diese Erscheinung vielleicht schwer, aber sie soll in ihrer Deutung untrüglich sein.

Aufruf an die Kellnerinnen!

Im „Gastwirth“ richtet eine Kellnerin nachfolgenden Aufruf an ihre Kolleginnen:

Kolleginnen! hebet unsern Ruf, achtet auf Zucht und Sittlichkeit. Unser Ruf steht auf niedriger Stufe, und es ist unsere Pflicht, denselben, foveil in unsern Kräften steht, zu heben. Bedient eure Gäste freundlich und zuvorkommend, aber meidet alle Vertraulichkeit. Garmlose Späße dürft ihr euch gefallen lassen, ein guter Humor gehört zu unserm Berufe; aber achtet nicht auf fade Schmeicheleien, bleibet ernst bei zweiseitigen Witten und geht nicht darauf ein. Kleidet euch einfacher, meidet alle grellen, auffallenden Toiletten, vergeßt nicht, daß wir dem dienenden Stande angehören und durch unsere Sittlichkeit Mißfallen erregen. Knüpft keine „unmöglichen“ Verhältnisse, die doch zu nichts führen können und euch nur Demütigungen bringen; vergeßt auch nie unsern Stand und das herrschende Vorurtheil desselben. Wenn ihr euren Ausgang habt, so meidet einsame Spaziergänge und geheimnißvolle Spazierfahrten mit eben diesen unmöglichen Bekanntschaften. Besucht lieber die schönen Museen und Kunstsalze, es ist euch und euerem Berufe nützlicher. Lest dann und wann in einem nützlichen, wenn auch religiösen Buche, es wird euch gewiß nicht schaden. Raucht euch zusammen und gründet einen Verein, es thut not. Habt ihr einmal einen festen Halt, eine an der andern, so wird es uns nicht mehr so schwer, wenigstens um vieles leichter werden, selber ein Kellnerinnenheim zu gründen, was wir bitter entbehren. An edlen Gebern, die ein Scherflein zum Grundstein beitragen, wird es auch bei uns nicht fehlen. Auf Kolleginnen, tretet zusammen und gründet einen Verein!

Eine Kellnerin.

Süße Wünsche.

Die Suchardbonbons, die Croquettes, die Pralines, die mit gerösteten Mandeln und Haselnüssen, mit Zuckerfandants, Riqueurs, Mougat, Witische u. gefüllten und vermischt, zahlreichen Suchardischen Specialitäten erfreuen sich einer stets zunehmenden Beliebtheit. Die Damen ganz besonders schwärmen für diese feinen Dessertartikel, die sich in so reizender, so origineller Form und Packung präsentieren. Viele sind zwar genötigt, das ganze Jahr durch sich der ja etwas kostspieligen Nüchternheit zu enthalten, dafür darf dann aber eine mit Pralines und Fondants gefüllte Suchard-Bonbonnière auf dem Weihnachtstische nicht fehlen. Wer seinen Lieben eine Freude bereiten will, vergesse daher nicht, die in allen Größen und Preislagen in jeder besseren Konditorei erhältlichen Suchardartikel den Weihnachtsgaben beizulegen.

Feuilleton.

Ein verwegenes Spiel.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen.

Von Marie Schulz.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

er andere sah ihn nicht; er schien überhaupt nichts zu sehen. Als er näher in den Lichtkreis der Lampen trat, sah sein mageres Gesicht erdfaß aus. Er ging auf den Schreibtisch zu, langte mit der Hand in die Brusttasche seines Rockes, zog etwas hervor, was wie ein Aktenstück oder ein großer Brief ausah, warf es auf den Tisch, sank auf den danebenstehenden Stuhl nieder und legte den Kopf mit einem Stöhnen auf die Tischplatte.

Das Stöhnen erstarrt in einem lauten Aufschrei, so schrill wie der Schrei eines geängstigten Weibes. Ebenso sehr betroffen wie überrascht trat Curzon, der gewahrte, daß er nicht bemerkt worden, vor und nannte ihn bei Namen. Als der Verwalter ihn hörte, aufblickte und seiner anständig wurde, sprang er empor, stieß einen lauten Schrei aus und riß das Schriftstück, welches er eben auf den Tisch geworfen hatte, wieder an sich. Grenzlos verwundert trat der junge Mann unwillkürlich noch einen Schritt näher und sprach:

„Was in aller Welt haben Sie nur, Boone? Ich bin kein Geist, sondern Fleisch und Blut, trotzdem ich hier bin. Sind Sie belesen? Was ist das?“

Er deutete auf das Dokument. Mit heftig zitternder Hand machte der andere eine verzweifelte, vergebliche Anstrengung, es in seine Brusttasche zu schieben.

„Es ist — es ist nichts, gnädiger Herr.“ Er war kaum im Stande, ein Wort deutlich hervorzubringen; ihm schien die Kehle wie zugeschnürt. „Es ist ein Papier für Herrn Ryder — etwas, das ich ihm bringen sollte — etwas, um das er mich gebeten hatte; nichts — nichts weiter!“

„Nichts weiter?“ wiederholte Curzon. „Und Sie schreiben bei meinem Anblick auf!“

Ihn durchfuhr ein jäher Schreck; das Blut stieg ihm zu Kopfe.

„Lassen Sie mich sehen!“ sagte er. Er machte dabei eine hastige Bewegung vorwärts. Der Verwalter wich mit einem neuen Aufschrei zurück.

„Nein, nein!“ rief er mit schriller Stimme — „sehen Sie es nicht an, gnädiger Herr, ich beschwöre Sie! Ihn Gottes Barmherzigkeit willen, sehen Sie es nicht an!“

Curzon entriß es ihm und stieß ihn dabei mit solcher Gewalt zurück, daß er taumelte. Er warf einen Blick auf die Aufschrift des Dokuments, ihm entfuhr ein halberstimmter, ungläubiger Schrei, er schlug es auseinander und blühte auf die Schriftzüge nieder. Seine Hand sank schlaff herab, er schaute wie verblüht, wie betäubt um sich.

„Großer Gott!“ stieß er hervor, „was für eine Schurkerei ist dies?“

Die Thüre ging auf, während er diese Worte sprach, und Edward Ryder kam herein; er blieb einen Augenblick wie zu Stein erstarrt stehen und blickte mit erdablem Antlitz auf die beiden. Er sah Boone halb ohnmächtig gegen den Tisch taumeln, sah seinen Vetter mit dem einsackten Papier in der Hand daithen und stürzte sich mit einem Schrei der Wut und des Schreckens auf ihn. Sie rangen wütend miteinander, aber nur während der Dauer einer Minute. Curzon drängte den andern zurück und drückte ihn gegen die Wand; mit seiner kraftvollen Rechten hielt er ihn am Halse gepackt, und mit der linken Hand schob er das Schriftstück, zwar arg zerknittert aber unversehrt, in die Rocktasche.

„Du Schuft!“ prekte er zwischen den Zähnen hervor — „Du schändlicher Schuft! Bin ich blind gewesen, daß ich dieser Deiner Schurkerei gegenüber so arglos geblieben? Ja, und nach wie vor arglos geblieben sein würde und nichts davon erfahren hätte, wäre nicht Dein zweites Bubenstück heute gewesen!“ Er hielt inne, seine Finger schlossen sich fester um des andern Kehle.

„Als Du mir heute nach dem Leben trachtetest,“ sprach er langsam und mit furchtbarem Nachdruck, „als Du die Pistole ludest, die ich ungeladen hingeleget, und mit der ich mich — wenn nicht ein inner Zufall Deinen Anschlag vereitelt — hätte erschießen müssen, so wahr ich hier vor Dir stehe und Dich ansehe, Du Hund, dachtest Du wohl nicht, daß Du die Entdeckung Deines andern Schurkenstreiches dadurch herbeiführtest! Das hast Du gethan, denn hättest Du jene Schändlichkeit nicht begangen und hätte ich sie nicht entdeckt, so wäre ich jetzt nicht hier.“

Er hielt wieder inne, ließ die linke Hand sinken und schlug damit gegen die Tasche, in der das Schriftstück geborgen.

„Ich bringe dies hier sofort nach Highchester,“ sagte er, „um es geeigneten Händen zu übergeben. Und was Dich anbelangt, so schwöre ich, daß, wenn Du morgen noch in diesem Hause antreffen sein solltest, ich — obwohl wir eines Blutes sind — nicht nur wegen dieser ersten Schandthat, sondern auch wegen Deines Mordanschlages gegen mich — eine gerichtliche Anklage gegen Dich erheben werde!“

Er zog die Hand zurück, und während Ryder, der dem Ersticken nahe, leuchtend nach Luft rang, zurücktaumelte, stieß er das Fenster auf, durch das er hereingekommen, schritt hinaus und verschwand.

* * *

„Ich hoffe,“ meinte Fräulein Nancy bekommen, „daß Herr Curzon es nicht sonderbar finden wird! Es muß, fürchte ich, einen sehr wunderlichen Eindruck auf ihn machen, wenn Dein Onkel und ich beide ausfind! Wenn er kommt, liebe ich Thea, so mußt Du ihm genau auseinanderlegen, wie es gekommen, und daß Du selbst uns überredest hast, hinzugehen.“

„Natürlich will ich das, Tanchen. Ich will ihm noch einen Kuß von Dir geben, und ich sagen, daß ich allein schuld daran bin. So — Dein Rod fällt hinten ganz wunderschön, und Deine Mütze macht sich entzückend! Nimm lieber meinen großen, weißen Schal — die Abende werden jetzt kühl. Bitte, Anna, holen Sie ihn aus meinem Zimmer.“

Fräulein Flower stand vor ihrer Toilette in ihrem besten und schönsten seidnen Kleide, mit rosigem Gesichtchen und weichen grauen Locken, auf denen ein zierliches Spitzenhäubchen ruhte, das wirklich das ihm gespendete Lob verdiente. Ihre Rechte, die geschäftig hin und her huschte, hier einen Haken gumachte, dort ein Band zuzunäpfte, hier etwas zurechtzupfzte, dort eine Falte glättete, hatte ihr beim Ankleiden geholfen. Das Aufsetzen der Mütze war das Letzte gewesen, und sie wandte sich mit einem Seufzer, teils der Erleichterung, teils der Befriedigung vom Spiegel fort.

„Danke Dir, mein Herz! Ich sehe nie so gut aus, als wenn Du mich anziehst — das ist sogar Helene aufgefallen.“

Tante Nancy kehrte wieder zu dem eben berührten Gegenstande, der sie sehr beschäftigt, zurück. „Du willst es also ganz gewiß Herrn Curzon auseinanderlegen? Siehst Du, es müssen volle zwanzig Jahre her sein, seit ich Frau Morrison nicht gesehen, und da sit und ihr Mann nur diesen einen Abend im Pfarrhause verbringen, so konnte ich doch

nicht gut anders, als hingehen, nicht wahr? — Besonders wo Helene so viel daran zu liegen scheint, und sie mich hat holen lassen? Es würde so unfreundlich gegen eine alte Freundin ausgesehen haben! Lieber Gott, wie lange ist es schon her, daß wir als drei junge Mädchen beisammen waren, viel jünger als Du jetzt bist. Und da Pastor Annesley so dringend wünschte, Dein Onkel möge mitkommen, so fürchte ich, daß sie es nicht gern gesehen haben würden, wenn er abgelaßt hätte. Du mußt Herrn Curzon herzlich grüßen, und ihm viel Liebes von uns sagen.“ Fräulein Nancy blickte voll Bärtlichkeit in Dorotheas reizendes Antlitz, als diese den weißen Schal nahm und ihr behutjam Kopf und Schultern darin einschloß. „Er wird es wohl nicht allzu sehr bedauern, Lieblich, Dich allein für sich zu haben,“ legte sie noch hinzu.

„Er dürfte sich mit Fassung in sein schweres Schicksal finden,“ gab Fräulein Follot gelassen zurück. „Unter uns gesagt, Tanchen, werden wir eure Abwesenheit schon ertragen, ohne eine Thräne zu vergießen. Daran denkt beide, während Ihr Euch Euer Souper gut schmecken laßt! Und nun komm; Du siehst ganz wunderhübsch aus, und ich höre Onkel noch unten gehen, Ihr habt keine Zeit mehr zu verlieren!“

Sie folgte dem alten Fräulein nach unten, half ihrem Onkel beim Anziehen seines Liebergiebers, mußte sich noch einmal die Entschuldigung wiederholen lassen, die sie ihrem Verlobten bei seinem Erscheinen ausdrücken sollte, brachte das Bärchen schließlich glücklich in die pfarrherrliche Equipage und sah sie fortfahren. Dann machte sie die Hausthüre zu, warf einen Blick auf die Uhr im Flur, obwohl es fast zu dunkel war, um das Zifferblatt erkennen zu können, so kurz wurden die Abende schon und sagte halblaut:

„Wie lange es wohl noch dauern wird, bis er kommt?“

Das Erste, was sie that, war dann, ihrem Spiegel einen Besuch abzustatten und sich zu überzeugen, daß ihr Haar in Ordnung und ihr sonstiges Aussehen nichts zu wünschen übrig ließe. Als das geschah, ging sie ins Gartenzimmer, setzte sich ans Klavier und spielte im Zwielfisch leise eine Melodie nach der andern vor sich hin. Daß sie dabei in tiefes Träumen versank, war natürlich, und sie fuhr plötzlich erschrocken auf, als sie gewahrte, daß es beinahe dunkel geworden. Sie zündete die Lampe an, und als sie ihre Uhr hervorzog, war sie ebenso erstaunt zu sehen, wie spät es schon war.

„Was kann ihn nur aufgehalten haben?“ dachte sie verwundert. „So spät kommt er sonst nie, und heute wäre er doch sicherlich eher gekommen. Es ist sehr sonderbar, und so langweilig!“ Dann fiel ihr plötzlich etwas ein, und sie machte sich Vorwürfe. „Ich weiß, was es ist — es ist wieder die unglückseligen Korrekturbogen eingetroffen, und er muß sie umgehend zurückschicken! So machen Sie es immer, die schändlichen Redaktionen — ich glaube, sie wollen ihm absichtlich damit ärgern. Wie außer sich er sein wird, und welche heitere Aussicht für mich, wenn es sich wirklich so verhält, und er gar nicht kommt!“

Sie wanderte durch das Zimmer, warf hier etwas durcheinander, brachte dort etwas in Unordnung, steckte einige Blumen in den Bürtel und zog sie wieder heraus — kurz, befand sich in einer viel zu unruhigen und unzufriedenen Gemüthsverfassung, um zu lesen, zu arbeiten, zu musizieren, oder sonst irgend etwas anderes zu beginnen. Das Einzige, wozu sie wirklich aufgeleitet gewesen sein würde, wäre, den schändlichen Redaktionen gründlich ihre Meinung zu sagen.

Schließlich begab sie sich in die Küche, wo sie so plötzlich eintrat, daß sie den beiden Insaßen einen ordentlichen Schrecken einjagte. Die behäbige und phlegmatische Köchin sah und stopfte einen großen, schwarzen Strumpf, den sie über eine dicke, rote Faust gezogen hatte. Anna sah vor einem Haufen von Bändern, Spigen und gemachten Blumen, in die leichtfertige Beschäftigung vertieft, sich einen Hut aufzuputzen. Dorothea trat lachend an den Tisch und sagte zur Köchin:

„Lassen Sie sich nicht stören, Margreth, ich kann heute abend nicht still sitzen, mir ist zu Mute, als hätte ich Quecksilber in allen Gliedern! Ob Ihnen das Strümpfstopfen wohl so gewidert ist, wie mir? Raum, sonst würden Sie nicht solche Niesenlöcher vornehmen.“

Lächelnd nahm Dorothea den Hut auf, den die Verfertigerin mit etwas zweifelhafter Miene betrachtete.

„Aber, Anna, Sie machen die Schleifen furchtbar steif. Ich bin bange, er wird Ihnen gar nicht stehen, und es liegt doch kein Grund vor, weshalb Sie nicht nett aussehn sollten.“

(Fortsetzung folgt.)

Schützt die einheimische Arbeit!

Wir appellieren an das Billigkeitsgefühl des Publikums, bei seinen Einkäufen und Bestellungen, namentlich für die kommende Festzeit, wo immer möglich zuerst denjenigen zu gedenken, welche als unsere Mitbürger in guten und schlimmen Tagen des Staates und der Gemeinde Gutes tragen helfen. Unsere Handwerker und Gewerbetreibenden haben bei relativ höheren Löhnen und verminderter Arbeitszeit einen

harten Konkurrenzkampf mit dem Auslande zu bestehen. Wo die Preise der in- und ausländischen Waren annähernd gleich hoch sind, verdient die einheimische Arbeit schon deshalb den Vorzug, weil damit der Nationalwohlstand gehoben, der Armut und der Arbeitslosigkeit gesteuert wird. Das Wohlfeilste ist nicht immer das Billigste, denn es kommen oft, namentlich bei Ausverkäufen und Wanderlagern Waren unter markt-schreierlicher Kellame in den Handel, die, weil billig aber schlecht, den Vergleich mit dem wahrhaftigen

und preiswürdigen Schweizerfabrikat nicht aushalten. Mögen daher immer mehr die redliche Arbeit und der einheimische Fleiß beim einkaufenden Publikum die verbiente Anerkennung finden!

Bern, im Dezember 1899.

Centralvorstand des Schweizer Gewerbevereins.

Probe-Exemplare

der „Schweizer Frauen-Zeitung“ werden auf Verlangen jederzeit gerne gratis und franko zugesandt.

Henneberg - Seide

nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen.

schwarz, weiß und farbig von 95 Cts. bis Fr. 28.50 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) [2192]

Seiden-Damaste v. Fr. 1.40—22.50

Ball-Seide v. 95 Cts.—22.50

Seiden-Bastkleider p. Robe „ „ 16.50—77.50

Seiden-Grenadines „ Fr. 1.35—14.85

Seiden-Foulards bedruckt „ „ 1.20—6.55

Seiden-Bengalines „ „ 2.15—11.60

per Meter. Seiden-Armüres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Mesovite, Marcellines, seidene Steppdecken und Fadenstoffe etc. etc. franco ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitenform beigelegt.

Eine wohlgezogene Tochter von angenehmem und festem Charakter, welche im Hauswesen bewandert ist, auch gut nähen und sticken kann und ältere Kinder zu leiten versteht, findet eine Stelle in einem guten Hause als Stütze der Hausfrau mit Familienanschluss. Gefl. Offerten unter Chiffre C 2735 befördert die Expedition. [2735]

Ein braves, intelligentes Mädchen, 27 Jahre alt (Bündnerin), in Handarbeiten und Bügeln gewandt, sucht sofort Stelle als Zimmermädchen. [2702]

Pensionnat de demoiselles
Dedie-Juillerat, Rolle
Lac de Genève.

Enseignement français, anglais, dessin, arithmétique, ouvrages à l'aiguille. Leçons particulières: italien, musique et peinture. Sur demande références et prospectus. Prix modéré. (H 12051 L) [2716]

Pensionnat J. Meneghelli

Tesserete bei Lugano

(Italienische Schweiz).

Gründliche Erlernung der italienischen Sprache. Vorbereitung auf die Postexamen. Schöne Lage auf dem Lande. Gute Referenzen. Preis 80 Fr. monatlich. Prospekte durch den [2535]

Direktor Prof. J. Meneghelli.



[2790]

Kragen

Manchetten

Vorstecker

Hemdeneinsätze

Brustsäume

Halsbändchen

Manchetten zum Annähen

empfehlenswert [2789]

E. Schönenberger-Hebbel
Neugasse 44, St. Gallen.



Kinder-Milch

Sterilisierte Alpenmilch

der Berneralpen-Milchgesellschaft.

Von den Kinderärzten als zweckmässigster Ersatz für Muttermilch warm empfohlen.

Kräftigste und zuverlässigste Kindermilch, seit Jahren bewährt. [2165]

In den Apotheken. Wo keine solchen, wende man sich an die Gesellschaft in Stalden, Emmenthal.

I. Zürcher Kochschule.

Persönlich geleitet von Frau Engelberger-Meyer
Zeltweg 5, Zürich.

Der 113. Kurs beginnt am 8. Januar 1900 und umfasst die einfache wie die feine Küche; der Unterricht wird auf praktische und leichtfasslichste Art erteilt. Prospekt gratis. (Schülerinnenzahl bis heute 2000.)

Zugleich empfehle das von mir herausgegebene **Kochbuch**, elegant gebunden, zum Preise von Fr. 8. —. (OF 1592) [2741]

Hochachtungsvoll

Obige.

Haushaltungsschule St. Immer.

Der nächste Jahreskurs beginnt Anfang Mai 1900.

Eltern, welche ihre Töchter für denselben einzuschreiben wünschen, sind ersucht, ihre Anmeldungen baldigst der Direktion der Schule einzureichen. (H 8924 J)

Zweck der Schule: Erlernung der französischen Sprache und des Haushaltungswesens. [2769]

Sekretärstelle.

Die an der schweiz. Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie (Kreuzstrasse 68) Zürich V. neuerrichtete Sekretariatsstelle wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Stelle umfasst neben dem Aktuarial der Aufsichtsbehörde insbesondere auch das Rechnungswesen und die Verwaltung des Anstaltsvermögens. Von den Bewerbern oder Bewerberinnen wird eine gute allgemeine und kaufmännische Bildung verlangt. Einer geeigneten Persönlichkeit würden eventuell auch einige Unterrichtsstunden in theoretischen Fächern (Deutsch, Französisch, Formenlehre, Rechnungsführung etc.) oder in praktisch beruflicher Richtung zugewiesen.

Für die Stelle ist eine Besoldung von 2000 bis 3000 Fr. in Aussicht genommen; allfälliger Unterricht würde ausserdem mit mindestens 100 Fr. per wöchentliche Jahresstunde honoriert.

Bewerber oder Bewerberinnen wollen ihre Anmeldungen nebst Zeugnissen spätestens bis zum 23. Dezember 1899 dem Unterzeichneten einreichen, welcher auch über die Anstellungsverhältnisse im einzelnen Auskunft erteilt. [2759]

Zürich, 1. Dezember 1899.

Der Präsident der Aufsichtskommission:

Dr. A. Huber, Erziehungssekretär.

COLUMBUS überall patentiert!

Das vorzüglichste, rationellste Kochgeschirr

für jeden Haushalt empfiehlt als nützlichstes Festgeschenk

P. HUBER, Wattwil. [2760]

Prospekte gratis und franko.

Prospekte gratis und franko.

Niederlagen:

bei Herren

Gebr. Wörnle, Zürich.

„ „

Abt & Kellershals, Basel.

„ „

Hässig, Sohn, Aarau.

„ „

Schirmer, St. Gallen.

„ „

Müller z. Merkur, Rorschach.

Specialität

in

[2788]

Glacé-Handschuhen

Garantie für jedes Paar.

Grosses Lager in Stoff-Handschuhen

zu sehr billigen Preisen

empfiehlt höchst

Gg. Baumann

Neugasse 30, St. Gallen.

Herren- und Damenhemden,
Corsets, Leibröcke, Unterröcke,
Hosen, Umläufe, Schürzen, Bloq-
sen, Strümpfe, Socken etc. etc.

ferner
Geschirr-, Mercerie- und
Spezereiwaren
empfiehlt geneigter Abnahme
bestens [2782]

Arn. Schläpfer

Metzgergasse 18, St. Gallen.

Korsetts

stets neue Fagons, gute Qualitäten.

Bequeme Korsetts

für ältere Damen

Gesundheitskorsetts
verschiedener Art

Gestrickte Korsetts

Büstenhalter o Geradhalter
Gestältchen

Schliessen, Fischbeine, Stäbe, Nestel etc.

empfiehlt [2738]

E. Schönenberger-Hebbel

Neugasse 44, St. Gallen.

Carpentiers

Haushaltungs- Buch

ist wegen seiner Uebersichtlichkeit und Einfachheit das beliebteste Haushaltungsbuch. Ausgaben à 2 und 3 Fr. [2705]

Zu beziehen durch die meisten Papierhandlungen. (H 5423 Z)

Verlag von

Paul Carpentier
Bücherfabrik, ZÜRICH.

Wo nicht erhältlich, liefere direkt.

Broderien für Aussteuern

beziehen Sie am billigsten direkt von [2755]

J. Engell, Broderiefabrikant, St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Frau G. J. in T. Es wird niemand es einer Großmutter verargen, wenn sie das Weihnachtsfest am liebsten in der Gesellschaft ihrer Enkelkinder zubringt. Die echte und wirkliche Weihnachtsfreude kommt eben doch nur da zur Geltung, wo Kinder sind. Den Erwachsenen ist diese Feier wie nicht leicht eine andere, ein Fest der süßen, teils wehmütigen, teils freudigen Erinnerung. Wäre es nicht möglich, eine größere Familienvereinigung zur Kinderbescherung zu veranstalten, damit die Großmutter nicht nur ihre Enkelkinder und deren

Eltern, sondern auch ihre anderen Kinder um sich haben könnte? Das wäre wohl die schönste Weihnachtsfreude, welche der guten Großmutter gemacht werden könnte. **Grete Leferin J. B.** Eine lebenswürdige (Bonnen-) tin fest uns in den Stand, Ihnen nun die Adresse für den Bezug von echtem Polentamehl (Pramatta) — das feinste, was in diesem Artikel zu haben ist — mitteilen zu können. Aus ganz frisch gemahlener Ware und richtig zubereitet, ist die Polenta von trefflichem Wohlgeschmack. Wir wollen einen bestimmten Auftrag — am besten ein 5 Kilo Säckchen gerne besorgen.

Sern B. C. in A. In Ihrem Fall ist ein bestimmter Geldbetrag, in gefälliger, maskierter Weise gereicht, das Zweckmäßigste. **Ansthere in M.** Nehmen Sie noch für einige Zeit Stellung in einem feinen Haushalt, wo die Gefälligkeit gepflegt wird. In dieser Eigenschaft werden Sie nicht nur jede nötige direkte Belehrung erhalten, sondern Sie haben wirklich Gelegenheit, Beobachtungen zu machen. **Frau Anna J. in P.** Herzliche Gratulation und vielen Dank für Ihre große Gefälligkeit. Wir sind stets zu Gegenleistungen bereit.



500 Briefmarken

alle vollständig verschieden und garant. echt, nur 8 Fr. Preislisten für Sammler sende gratis. [2728]

A. Schneebell, Lavaterstr. 73, Zürich.

Conditorei Weyer

ST. GALLEN
Neugasse 29, zur Nelke
Feinsten gef. Biber
(Versand nach auswärts) [2770]
Goldene Medaille Bordeaux 1897

Weihnachtsartikel aller Art

Bestellungen für Weihnachten u. Neujahr in bester Ausführung.



Puppenperücken

in grösster Auswahl sowie [2789]

Anfertigung und Reparaturen

von solchen bei
Frau E. Keller-Knell, Coiffeuse
St. Gallen
Theaterplatz, vis-à-vis dem Hotel Hecht.

Mandolinen
nur echt italienische
Guitarren
deutsche u. italienische
Zithern
Banjos
Violinen
Cellos

Accordzithern
in sieben diversen Arten
Saiten, Plecter, Ringe
Pulte etc. [2742]
empfehlen höflichst

Gebr. Hug & Co.
St. Gallen.



Droguerie in Stein (St. Appenzell)
versendet, so lange Vorrat, 1899er
5 Pfund-Büchse echten Berg-Bienenhonig per Post franko à Fr. 4. 90.
Schrägen als Gefügend. [2808]

Zu 75 Cts.	prächtiger Kleiderstoff
u Fr. 1.—	prächtiger Seidenstoff
u Fr. 1.25	prächtiges Damentuch
u Fr. 1.50	prächtige Ballstoffe
u Fr. 9.50	prächt. Tuch-Jaquetts
Zu Fr. 8.50	prächtiges Tuch-Cape
Zu Fr. 10.—	prächt. Pelz-Umhang

bis zu den exquisitesten Modestoffen- und Confections-Auswahlen zu den billigsten Preisen. [2628]
Muster und Auswahlen sofort zu Diensten.
Modo-, Seide- und Confectionshaus 1. Ranges
Oettinger & Co. Zürich.

Wirklich bestes Festgeschenk

ist Sus. Müllers Original-Selbstkocher, der in keiner Küche fehlen sollte. Er ist die willkommenste und vortrefflichste Stütze der Hausfrau. Vorrätig in verschiedenen Grössen bei P. W. Steinlin, St. Gallen; Sus. Müller, Zürich III, Konradstr. 49. [2581]

Hei! wie es rubelt und schneit!
Das ist das rechte Wetter, um die
süssen Weihnachtseinkäufe zu machen.
Ah! Chocolat Suchard. [2758]

Haushaltungssechule und Töchterpensionat in Neuenburg.

Direktion: Herr und Frau Professor Lavanchy.
Koch-, Haushalts- und Handarbeitskurse. Erlernen der französischen Sprache. Unterricht im Hause oder Besuch der Stadtschulen. Angenehme Lage; grosser Garten. Sorgfältige Pflege. Jährlicher Preis 900 Fr. Prospekte und Referenzen zur Verfügung. [2135]

Kinderheim „Grossmatt“ im Aegerithal.

Station für erholungsbedürftige Kinder. Das ganze Jahr geöffnet. Prachtige Lage. Schöne Wohn- und Schlafräume. Badezimmer. Privatunterricht. Aerztlicher Leiter: Herr Dr. Hürlimann, Besitzer der Erholungsstation am Aegerisee. [2806]
J. Nussbaumer-Iten, Lehrer, Propr.

Schweizer Bienenhonig

(garantiert reines Naturprodukt)
in Büchsen von 1 Kilo à 2 Fr.
empfehlte zur gef. Abnahme bestes
Ant. Zengerle [2772]
2 Bahnhofstrasse 2, St. Gallen.
Telephon Nr. 1007.

F. Menne

Schmiedgasse 6 und 10

ST. GALLEN

empfehlte fortwährend sämtliche frische Gemüse, als: Blumenkohl, Rosenkohl, Schwarzwurzeln, Spinat, Endivien und Kopfsalat, Rindfleisch u. Karotten, Kohl, Blau- u. Weisskraut, Kohlrabi etc., ferner alle Arten gedörrtes Obst u. Gemüse, zugleich sämtl. Konservengemüse als Erbsen, Bohnen, Früchte etc. Verschiedene Käse nebst allen Sorten frischem Obst. [2746]

Sensationelle Neuheit!

Patent-Spiritus-Glätteisen

„Ideal“.



Unentbehrlich für jede Hausfrau u. Glätterin. Patente in allen Industrie-Staaten angemeldet. Kein über Geruch, kein Kopfweh, daher ärztlich empfohlen. Kein Staub, keine Asche, absolut gefahrlos. Jederzeit und überall gebrauchsfertig, reinlichstes und rationellstes Glätten. Durch seine elegante Ausstattung (hohefeine Ver nickelung) eine Zierde jeden Haushaltes. Spiritusverbrauch circa 5 Cts. pro Stunde. Ausführliche Prospekte mit Gebrauchs-anweisung gratis und franko. [2766]
W. Krüger in Helden, Appenzell.

Empfehlenswertes Weihnachts-Geschenk

für grössere Töchterchen:

Abgepasste Schnittmuster

zur einfachen und praktischen Bekleidung einer

Puppe

von 40—45 cm, nebst Verkleinerung, von Frau Hagen-Tobler. Neue Ausgabe 1900. [2765]

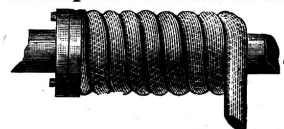
Preis Fr. 1.50.

Franz Carl Weber

Spielwaren
Zürich, mittlere Bahnhofstr. 62.

Isolieren Sie

die Hauswasserleitungen gegen Abtropfen und Einfrieren



mit Korkschauch aus der Meck. Korkwarenfabrik
Dürrenäsch (Aargau). [2706]

Eines der besten Heil- und Linderungsmittel gegen hartnäckigen Husten, Brustkatarrh, Heiserkeit und Stimmlosigkeit ist unstreitig

Bergers Meerrettig-Syrup

25jähriger Erfolg. — Ärztlich empfohlen und angewandt. —
Erhältlich in allen Apotheken.

[2625]



Direkter

Kaffee- und
Thee-Import.



Grundsatz:
Unmittelbarer Verkehr zwischen den Produktionsländern
und dem konsumierenden Publikum.

Kaffeelager

aller beliebten Sorten im Preise von

45 Cts. bis Fr. 1.75 per Pfund.

Versandt franko jede schweizerische Thalbahnhstation in
Originalballen, halben
und drittels Säcken,
sowie frisch gebrannt
in Blechbüchsen von
5 bis 75 Kilos.

Kilomuster
gegen Nach-
nahme
plus
Porto
zu
Diensten.

Theelager aller couranten Sorten in Pfund-
verpackung und 5 & Kistchen.

Preisliste:

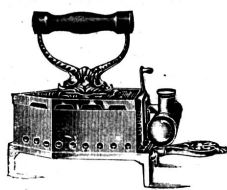
Fr. 1.85 bis Fr. 4.50

per Pfund engl.

Detaillierte Preiscurants werden auf
Wunsch umgehend franko zugesandt.



THEODOR FIERZ, ZÜRICH.



Ideal Spiritus-Bügeleisen

(Ärztlich empfohlen).

Kein Geruch, Staub und Kopfweh mehr.

Prospekte gratis und franko.

Versand franko à 18 Fr. von

Joh. Müller, z. Merkur
Rorschach.

[2767]

TORIL

Sechsmarke.



Fleisch-Extract

enthält mehr Nährkraft, ist wohlgeschmeckender
und zudem billiger als die Liebig'schen Ex-
trakte und in allen besseren Drogen- und
Delikatessen-, Kolonialwaren-Handlungen und
Apotheken zu haben.

[2513]

Generalvertrieb: Alfred Joël, Zürich.

Trunksucht-Heilung.

2350] Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschädliches
Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr
zum Trinken, befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres
Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und
denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine
Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich
gar viele Leute, und wird man sich allg. verwundern, dass ich nicht mehr trinke. Ich
werde Ihr Trunksucht-Heilverf., das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden
kann, überall, wo ich hinkomme, empfehlen. Militärstrasse 94, Zürich III, 28. Dez.
1897. Albert Wernli. Zur Beglaubigung vorsteh. Unterschrift des Hrn. Albert
Wernli, Militärstrasse 94, dahier. Zürich III, 28. Dez. 1897. Der Stadtmann:
Wolfensberger, Stellvertr. Adr.: „Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus.“



ist die beste.

[2311]

Kaffeesackstramine

zu Bodenteppichen
70 und 80 cm breit, roh und 3 Nü-
ancen braun. Muster zu Diensten! [2736]
E. Herter - Wipf, Tapisserte
Winterthur.



Parfüms

offen und in fertiger Packung
feines

Riviera-Veilchen
Lance-Parfüm „Rodo“
Toilette-Seifen
Brillantine
Lanolin-Cold-Cream
Hand- u. Haarpomaden

Sehr elegante
Toiletten-Kästchen

Artikel für
Zahn- und Mundpflege
hervorragender Qualität

Zerstäuber
Blumenspritzen
etc.

[2784]

C. Fr. Hausmanns
Hechtapotheke A.-G.
ST. GALLEN.



Wer an Asthma

(Luftmangel, Beklemmungen) leidet, er-
hält **umsonst und portofrei** die
gesetzlich geschützten Ecks Asthma-
Tafeln zum Probieren. Man schreibe
seine Adresse per Postkarte an:
Apotheker P. Hartmann,
2756] Steckborn (Thurgau).

Das Baumwolltuch- und
Leinentuch von Jacq. Becker,
Emmenda (Glarus), liefert an Private
1/2-stückweise, 30-35 Meter haltend,
prima Qualitäten zu billigen
Engros-Preisen. Man verlange ver-
trauensvoll von diesem Special-Ge-
schäft die Muster, welche franko zu
Diensten. [2610]

Neu! Für Neu!
Weihnachten und Neujahr!

Seeben eingetroffen:
Die wunderhübschen Präsent-Dosen

„Waffeln-Mischung“
Rooschütz & Co. Bern

„ROOSCHÜZ“-Waffeln sind überall zu haben!

[2771]

Mit

MAGGI'S Suppen-Rollen erhält man ohne we-
tern Zusatz als Wasser
sofort eine fertige, gute Suppe. In ganzen und
halben Rollen und auch in einzelnen Täfelchen für 10 Rp. zu haben in allen
Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

[2749]



Gesundheits-Bottinen

(Patent Nr. 10,402)

aus bester Wolle gestrickt. Für gesunde und kranke
Füsse ein im Sommer kühler, im Winter
warmer, bequemer Haus- und Aus-
gangsschuh. [2752]

Schäfte und fertige Bottinen liefern
Huber, Gressly & Cie.
Laufenburg.

Erstes Special-Geschäft [2804]
für
Damenkleiderstoffe
Leinen- & Baumwollstoffe
Max Wirth
Zürich
Limmatquai 52
Muster franko

Vorteilhafte Angebote in
Leinen- und Baumwoll-Stoffen
Cotone, reiche Auswahl . . . Cts. 55 bis 95 p. m.
Kölsch, Bett-Indienne . . . „ 85 „ 120 „ „
Möbelstoffe, bedruckt . . . „ 45 „ 160 „ „
Handtücher . . . „ 30 „ 95 „ „
Piqués, glatt und rauh . . . „ 60 „ 150 „ „
Bazin, 135 cm breit . . . Fr. 1.20 bis 2.50 „ „

August Schirmer

Metzgergasse 11 **ST. GALLEN** Werkstätte: Sternackerstr. 2
Telephon 57 Telephon 183

Als nützliche **Festgeschenke** empfehle mein
best assortiert. **Küchen- u. Haushaltungs-** Artikeln in
Lager in Nickel,
Kupfer, Email, Blech, Holz und Porzellan. [2785]

Au Petit Louvre

St. Immer * J. Wolfender * St. Immer

Grosse Magazine in Neuheiten, Stoffen aller Art und Confections.

Coupons

Ansahnungsweise Gelegenheit für nützliche Festgeschenke.
Coupons

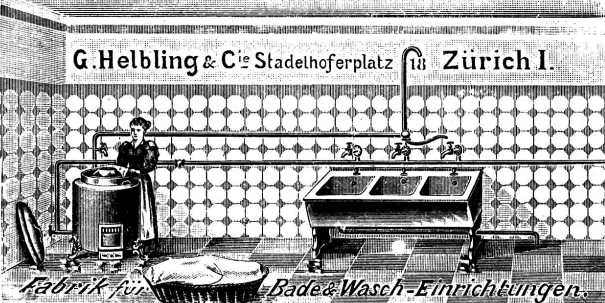
Eine grosse Partie 4—6 metriger Coupons in **Damenstoffen**
wird mit bedeutendem Rabatt verkauft, so dass jedermann, auch bei
nicht momentanem Gebrauch, die Gelegenheit benützen sollte, um
einen ebenso günstigen wie nützlichen Einkauf zu machen.

Notierung einiger Preise:

	per Coupon
Robes von 5 1/2 Meter, Winterstoff, sehr dauerhaft, doppelbreit	Fr. 4. —
Robes von 6 Meter, Loden, praktische u. solide Ware, doppelbr.	„ 6. 50
Robes von 5 1/2 Meter, Winterserge, reinwoll., in allen Farb.	„ 7. —
Robes von 6 Meter, starker, reinwoll. Vigoureuxstoff	„ 9. 50
Robes von 6 Meter, schwarz, broschiert, Reinwolle	„ 7. 50
Robes von 5 Meter, engl. Tuch, schwere Winterware 1:40 cm breit	„ 9. —
[2781] etc. etc. etc.	(H 9031 J)

Verlangen Sie Special-Musterkollektion der Coupons im Ausverkauf.

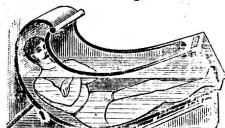
G. Helbling & Co. Stadthofplatz 11 Zürich I.



Fabrik für Bade- u. Wasch-Einrichtungen.

Nützliche Festgeschenke:

Katalog gratis



Schaukelwannen
Sitzbadewannen
Kinderbadewannen
Schwammbadewannen
Rumpfbadewannen
Fussbadewannen
Badstühle
Waschmaschinen [2763]
Waschtröge
Auswindmaschinen

Gosch-Nehlsen, Schipfe 39, Zürich.

Carl Specker
vormals Gonzenbach & Specker
St. Gallen
Schmiedgasse 19, Bankplatz
Telephon 140.

Für
empfehle mein neu
Unterkleider
Strumpfwaren
Handschuhe
[2761] (Zag G 1468)

Winter
assortiertes Lager in:
Gilets de chasse
(Lismer)
für Herren und Knaben
in allen Preislagen.

BEI BESCHWERDEN VOM
FETTLISIGKEIT UND VERSTOPFUNG
ADLER-APOTHEKE & BREM
MARIENBADER TABLETEN
NACH VORSCHRIFT DES
= PROFESSOR M. DR. VON BASCH =
WIEN-MARIENBAD.
ZU HABEN IN DEN MEISTEN APOTHEKEN.
GENERAL-DEPOT FÜR DIE SCHWEIZ:
HUBER'SCHE APOTHEKE A. BÜTTNER, BASEL
NUR ECHT MIT ETIQUETTE WIE URSACHT [H 5865 Q]

Nähmaschinen

für alle Branchen, auch zum Nachsticken, sowie mit Kettenstich-
vorrichtung, empfiehlt mit **mehrfähriger Garantie** [2575]

A. Rebsamen, Rütli (Zürich).

Teilzahlungen äusserst günstig.

Reparaturen prompt und billig.

Filialen: **Zürich: Bleicherweg 55**

St. Gallen: Metzgergasse 25

Kindermehl „Galactina“.



GALACTINA

Unübertroffen, leicht verdaulich und
von höchstem Nährstoffgehalt. Bester
Ersatz der Muttermilch. Aerztlich empfohlenes Nah-
rungsmittel für Kinder und Magenleidende jeden
Alters. Ausgezeichnete Zeugnisse von hervorragenden
Aerzten und Lebensmittelchemikern. **Höchste**
Auszeichnungen: 4 Ehrendiplome, 12 grands
prix, 20 goldene Medaillen. Neunzehnjähriger
Erfolg. [H 4860 Y] [2695]

Schweiz. Kindermehl-Fabrik
Lüthi, Zingg & Cie., Bern.

Anarchist!!

Kompl. Photographen-Apparat
mit Material für 2 Aufnahmen **Fr. 2.50**
und Gebrauchsanleitung
liefert gegen Nachnahme (H 3603 G) [2717]

Emil H. Schwarze, St. Gallen.

Durch die einfache und leicht durchführbare Kur
des Herrn Bopp bin ich von meinem 12jährigen
Magenleiden vollständig geheilt worden. Auch
heute noch, nach reichlich einem Jahre seit Gebrauch
der Kur, befinde ich mich vollkommen wohl. Auch
und Fragebogen sendet auf Wunsch Herr Dr. J. B.
Bopp in Heide, Soltau, Meckl. [2778]

Rudolf Benz, Bezirksrichter,
Bülkingen, St. Zürich.

Das Neueste in der Heilkunde!

Sobien erschien: „**Der elektrische Hausarzt**“, kurze Anleitung zur
(schmerzlosen) elektrischen Selbstbehandlung (ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur) von **J. P. Moser**.
1899. Selbstverlag. (Mit dem Bildnisse des Verfassers und vielen erläuternden Abbildungen.) Preis Mk. 1.50
und für Porto 30 Pfennig. **Prospekt umsonst.** [2634]

Bei dem grossen Interesse, welches die „elektrischen Kuren“ in der letzten Zeit erregten, ein zeit-
gemässes (aus der Praxis entstandenes) Werk. Zu beziehen durch den Verfasser:

J. P. Moser in St. Johann-Saarbrücken (Rheinpreussen).

Der aus den besten Bitterkräutern
der Alpen und einem leichtverdaulichen
Eisenpräparat bereitete Eisenbitter von
Joh. P. Mosimann, Apoth., in
Langnau i. E., ist eines der wertvollsten
Kräftigungsmittel. Gegen Appetit-
losigkeit, Bleichsucht, Blutarmut,
Nervenschwäche unübertroffen an Güte.
— Feinste Blutreinigung. — [2636]

Hat sich **30** Jahren
seit bewährt.
Die Flasche à Fr. 2 1/2 mit Gebrauchs-
anweisung zu haben in allen Apotheken
und Droguerien. (H 4400 Y)

Neues vom Büchermarkt.

Jeremias Gotthelf. Berner Volksausgabe seiner Werke im Urtext. Verlag von Schmid & Francke in Bern, ist nun bis zum 8. Bande vorgeführt. Wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischen kommt, so wird der 9. Band auf Weihnachten fertig und wenige Wochen später der 10., als Schluss der ersten Serie. Inhalt: Band 1. Bauernspiegel. Band 2 und 3. Leiden und Freuden eines Schulmeisters. Band 4. Waffernot im Emmenhal. Fünf Mädchen. Dursli. Band 5. Uli der Knecht. Band 6. Uli der Bäcker. Band 7. Armennot. Sylvestertag. Ein Schweizer's Wort an den schweizerischen Schützenverein. Band 8 und 9. Anne Babi Joväger. Band 10. Käthi die Großmutter. Preis: gewöhnliche Ausgabe, jeder Band broschiert Fr. 1.80, hübsch gebunden Fr. 2.50. Feine Ausgabe, jeder Band broschiert Fr. 2.70, hübsch gebunden Fr. 3.70. Mit dieser Ausgabe wird ein immer wieder laut geordneter Wunsch erfüllt. Zu einem Preise, der auch dem Unbemittelten die Anschaffung ermöglicht, finden sich hier die Werke unseres größten Volksschriftstellers im Urtext in handlicher Form vereinigt. Mit dieser wirklichen Volksausgabe, die berufen ist auch in jeder bescheidenen Hütte Einfuhr zu halten, haben sich die Verleger ein dauerndes Verdienst erworben.

Anleitung zur Ausführung der Tiefbrandtechnik von H. Richter, Verlag von Otto Maier, Ravensburg, elegant broschiert mit 26 Tafeln, Mk. 2.50.

Wer die schönen, tiefgründigen, plastisch wirkenden Ausführungen des Tiefbrandes sieht, erkennt sofort die Vorzüge dieser neuen Technik und begreift es, warum überall da, wo solche Arbeiten ausgeführt werden, die Freunde des Holzbrandes dieser neuen Technik sich zuwenden. Da der Tiefbrand eher noch leichter ausführbar ist als der gewöhnliche Holzbrand, wird er den häuslichen Kunstarbeiten neue Freunde und Freundinnen zuführen.

Franz und Winchens Abenteuer, mit 21 Illustrationen von Fanny Bernstorff. Elegant geb. Mk. 2.50 oder 3 Fr.

Dieses schnurrige Büchlein, das ganz auf die Gedankenwelt des Jugendalters berechnet ist, wird, besonders durch seine naiv-burlesken, mit den einfachsten Mitteln ausgeführten Illustrationen, den Kindern große Freude bereiten. Sie werden jubelnd die Fahrt durch die Sternwelt und die Rückkehr von Franz und Winchen auf die Erde im Geiste mitmachen und deren Angst und Freude teilen. Wo bewegen sich die Kinder lieber, als im Reiche der Phantasie und des Märchenhaften?

Bannohr, John, Anleitung für Kerbschnittarbeiten zum Selbstunterricht für Dilettanten nach eigener, vereinfachter Methode nebst systematischem Lehrgang der Kerbschnitzerei. Mit 16 Tafeln. Preis 1 Mk. Verlag von Seemann & Co., Leipzig.

Unter Vermeidung des bisher notwendigen Anfaßens von Werkzeugen lassen sich nach seiner Methode bei Seemann & Co., Leipzig, erlernten Anleitung für Kerbschnittarbeiten (zu 1 Mark in allen Buchhandlungen käuflich) ganz wundervolle Sachen (Servierbretter, Wandbehälter etc.) herstellen. Dabei sind die gegebenen Anweisungen derart leicht faßlich, daß selbst die ungeübteste Hand erfreuliche Resultate erzielen wird.

Blutarmut. Bleichsucht.

Herr Dr. Em. Herz, Frauenarzt in Biesjow (Galizien) schreibt: Dr. Hommel's Hämato-gen bewährte sich geradezu wunderbar in allen Fällen von Bleichsucht. Das Allgemeinbefinden und der Appetit der von mir behandelten Patientinnen besserte sich rasch, die jahrelang vorhanden gewesen Beschwerden schwinden in Wälde und nach kurzer Zeit vollständige Genesung ein. Depots in allen Apotheken. [1909]

2972 **VIKING** sterilisierte & kondensierte Milch ohne Zuckerzusatz Verkauf in Apotheken, Droguerien und Spezereihandlungen von **HENRI NESTLÉ** (1600)

Wer ein wirklich vorzügliches
PIANO
billig und mit langjähriger Garantie zu kaufen gedenkt, wende sich vertrauensvoll an die bekannte schweizerische Firma
Zweifel-Weber, St. Gallen
Pianos, Musikinstrument- & Musikalienhandlung.

Die rühmlichst bekannten [2678]
Didierschen weissen, holländischen Gesundheits-Senfkörner

ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten des Blutes, des Magens, der Leber, Kongestionen etc., können stets durch das unterzeichnete Depot bezogen werden. Prospekte gratis. Preis p. Schachtel netto 500 gr Fr. 1.75.

Adolf Lang, Hanz.
Beste Bezugsquelle in superfine, garantiert echt Enzian, Kirschwasser, Wacholder, Doppelkummel etc. Prima Referenzen zu Diensten.

Haben Sie noch nie
Herzkehrthee
verwendet?

[2651]
Basel (Schweiz), Ryffstrasse.
Soeben erschienen bei uns in II. Auflage das hochwichtige Buch von Prof. N. Atur:
Frauen- und Ehearzt.

Ein praktischer Ratgeber in allen Leidens- u. Freudensfragen d. Ehelebens. Das Buch wird sich in jeder Ehe als Friedensstifter und Glückspender erweisen und der edelste und ehrlichste Hausfreund sein. — Preis gut geb. Fr. 6.50, eleg. geb. Fr. 8.25. Gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme erfolgt Zusendung durch den Naturheil-Literatur-Verlag (Winkler) Basel. [2753]

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger
Ennenda.

[2029]

Neu und in allen Buchhandlungen zu haben:
Lehmvögelein. Geschichte eines glücklichen Mädchens.
Von TH. RISOR.
Der etwas seltsam anmutende Titel dieses Büchleins, das nicht, wie man anzunehmen versucht sein möchte, eine Jugendschrift, ist der bekannten Legende vom Jesusknaben entlehnt, der die kleinen Vögel, die er in kindischem Spiel aus Lehm geformt hatte, von einem Phariseer ob seines nichtigen Treibens gescholten, händeklatschend davonjagen liess. Die Beziehung zu dem „glücklichen Mädchen“, das sich unter dem Pseudonym Th. Risor verbirgt und die Herzen ebenso sehr durch tüchtige Gesinnung wie durch Gemütsstärke und schalkhaften Humor gewinnt, wird keinem aufmerksamen Leser entgehen. Verlag von J. Huber in Frauenfeld. Preis 2 Fr. [2733]



Durch zahlreiche Zeugnisse anerkannt als die mildeste, reinste kosmetische Toilette-Seife für zarten Teint. Man hüte sich vor mindernden Nachahmungen. Nur echt mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner.

Bergmann & Co., Zürich.

[2244]

Rückenmarksleiden.

[2346] Entschuldigen Sie mein langes Warten; ich wollte abwarten, ob sich noch etwa ein Rückfall einfände, was aber nicht der Fall gewesen. Sie haben mich somit im Alter von 54 Jahren von meinem sehr hartnäckigen Leiden, **Rückenmarksleiden mit Schwäche in den Beinen, unsichern Gange und Magen-schwäche**, durch briefl. Behandlung vollständig geheilt. Ich danke Ihnen bestens für Ihre Hilfe und werde Sie angelegentlichst empfehlen; vielleicht kann ich Ihnen einige Patienten zuführen. Weberei Ebnat, 10. Okt. 1897. Jakob Hanselmann. Die Echtheit der Unterschrift des Jakob Hanselmann bezeugt Ebnat, den 10. Okt. 1897. Gemeinderatskanzlei Ebnat. Der Gemeinderatsschreiber Emil Näf. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstrasse 405, Glarus.“

Als feinstes Kaffeesurrogat
ist bekannt die Zuckeressenz v. **Leuenberger-Eggimann**
Rutwyli.
Erste Kaffee-Essenzfabrik der Schweiz mit goldener Medaille diplomiert. [1901]

Der von farbigem Stoff solid gefertigte, zerlegbare
Taschen-Drachen „Falke“
ist für muntere Knaben ein Belustigungsartikel ersten Ranges. Derselbe wird in eidgenössischen und allen Kantonsfarben zum Preise von Fr. 4.20 geliefert durch
Karl Kaethner
Winterthur, Wartstrasse 20. [2663]

CEYLON TEA
Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend
kräftig, ergiebig und haltbar.
Originalpackung per engl. Pfd. per 1/2 kg
Orange Pekoe Fr. 6.— „ 5.50
Broken Pekoe „ 4.— „ 4.50
Pekoe „ 3.65 „ 4.—
Pekoe Souchong „ — „ 3.75
China-Thee, beste Qualität
Souchong Fr. 4.—, Kongou Fr. 4.— per 1/2 kg.
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [2662]
Carl Osswald, Winterthur.
Niederlage bei Joh. Stadelmann, Marmorhaus, Multergasse 31, St. Gallen.

Damen-, Herren-, Knaben-
LODEN (EINZIGES SPECIAL-GESCHÄFT DER SCHWEIZ)
ZURICH BAHNHOFSTRASSE
Meterweise! Anfertigung nach Mass!
Fert. Jaquette-Costume von Fr. 25.— an. [2659]

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
bitt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2022]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich

Bett-nässen, Gesichtsausschlag.
An Bett-nässen, Blasen-schwäche, Gesichtsausschlag, Säuren und Mitessern leidend, wandle ich mich brieflich an Herrn O. Mück, prakt. Arzt in Glarus, welcher mich von diesen chron. Uebeln schnell und gründlich heilte, was ich hiermit bestätige. St. Wendel, den 13. Mai 1899. Jak. Tullius. — Unterschrift beglaubigt. St. Wendel, 13. Mai 1899. Der Bürgermeister J. V. Jahn, Beigeordneter.
Adresse: O. Mück, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz). [2701]

Die **PATE ÉPILATOIRE DUSSEY**

zerstört die Haare auf dem Gesicht der Damen, ohne irgend welche Nachteile für die Haut. Wirksamkeit garantiert: **50-jähriger Erfolg**. (Für das Kino, 20 Fr.; 1/2 Bische, speziell für Schnurbart, 10 Fr. gegen Post-Mandat). Für die Arme, gebrauche man den **PILIVORE (20)**. DUSSEY, 1, R. J.-J. Rousseau, Paris.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Zu Festgeschenken empfohlene Werke:

- Lockenköpfchen.** Erzählung für Kinder von 8–12 Jahren von Lily von Muralt. Eleg. gebunden 3 Fr.
- Vier Namensschwester.** Eine Erzählung für Mädchen von 12–15 Jahren von Lily von Muralt (Meta Willner). Eleg. geb. 3 Fr.
- Im Schatten erblüht.** Eine Erzählung für Mädchen von 12–15 Jahren von Meta Willner (Lily von Muralt). Eleg. geb. Fr. 3.20.
- Hannas Ferien.** Eine Erzählung für Mädchen im Alter von 8–12 Jahren von Meta Willner. Eleg. Ldbd. Fr. 1.80. (Vergriffen.)
- In treuer Hut.** Eine Erzählung für Kinder von 12–16 Jahren von Maria Wyss. Eleg. geb. Fr. 2.70.
- Allezit hülfbereit.** Eine Erzählung für Kinder von 12–14 Jahren von Maria Wyss. Eleg. geb. Fr. 2.70.
- Erzählungen und Märchen** in Schweizer Mundart. Von L. Müller und H. Blesi. Für Kinder von 4–7 Jahren. Eleg. geb. Fr. 2.40.
- Franz und Minchens Abenteuer.** Eine lustige, schnurrige Kindererzählung mit 21 Illustr. Von Fanny Bernstorff. Eleg. geb. 3 Fr.
- Armios.** Eine Erzählung für junge Mädchen. Von B. From. Eleg. Ldbd. 3 Fr.
- Robinson, schweizerischer.** Von J. D. Wyss. 6. Originalausgabe, neu durchgearb. Mit farb. Titelbild und 170 Holzschnitten nach neuen Orig.-Zeichen von Kunstmaler W. Kuhnert in Berlin und einer Karte. 2 Bände. 12 Fr.
- Heinrichsbader Kochbuch und Katzeber für das Hauswesen** von L. Büchi, Leiterin der Heinrichsbader Kochschule. Mit 2 Ansichten der Küche und 80 Abbildungen im Text. 3. Aufl. Eleg. geb. 3 Fr.
- Wanderungen durch das heilige Land.** Von Prof. Dr. C. Furrer, Dekan in Zürich. 2. Aufl. mit 62 Ill. u. 3 Karten. Eleg. geb. 10 Fr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [2734]

Für jedermann

Tomaten-Konserven, schwarz, in Stücken von 1 kg	Fr. 1.40
rot, in Schachteln von 5 bis 200 gr per 1 kg	1.30
Kondensierte Tomaten in Schachteln von 1 kg das Stück zu	1.40
" " " " 400 gr " " " "	— 65
" " " " 200 gr " " " "	— 35
Nizza-Ölivenöl in Gefässen von 5, 10 und 20 kg, per 1 kg	1.80
Barbera-, Nebiolo-, Asti-, Chianti- und Santo-Weine, in Kist. v. 6 Flasch. d. Kist. zu	8.40
Wermuth di Turino	Kistchen von Fr. 6.60 das Kistchen
Grappa di Piemonte	6 Flaschen
Marsala	à je 1 Liter 9.—
Virginia-Cigarren 1a 25 Fr.; 11a 21 Fr. das Tausend	Toscani-Cigarren 1a 30 Fr. das Tausend
liefert gegen Nachnahme franko Domicil	[2638]

Das Landesproduktengeschäft F. Badaracco, Lugano.

Zahnarzt **E. Andrae**, med. dent.Platz **HERISAU** (Bazar Müller).

Sprechstunden: vormittags 8–12 1/2 Uhr, nachmittags 2–6 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr.

Schmerzlose Behandlung aller Zahn- und Mundkrankheiten.

Plombieren. — Künstliche Zähne.

Billige Preise.

NB. Empfehle mich noch speciell zur Behandlung von Kindern, welche an schwerem Zahnen, Zahnpusteln, Krämpfen, Convulsionen etc. leiden, bei sicherm Erfolg. [1759]



Teffaden.

Sechsfacher Maschinenfaden à 500 Yards.
Unübertroffene Qualität. Schweizerfabrikat.

In allen grösseren Mercerie-Handlungen zu beziehen.
(H 752 Z) [2118]

Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G., Zürich.

Enterorose

Ideales diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder.

Mit ganz überraschenden Erfolgen angewandt bei *Verdauungsstörungen*, akuten und chronischen *Magen- und Darmkatarrhen*, *Diarrhoe*, Cholera, selbst da, wo andere Mittel nichts mehr halfen, laut Zeugnissen von Professoren, Aerzten und Dankschreibern von Privaten. Sollte in keinem Haushalte fehlen.

Verkauf in Büchsen und Schachteln à Fr. 1.25 und 2.50.

Kalk-Casein

(Calcium-Phosphat-Casein) in Pulverform.

Hervorragendes Ernährungsmittel für gross und klein.

Die einzig rationelle Form der Kalkzufuhr, wo diese für den Organismus in vermehrtem Masse geboten erscheint.

Ist *blut- und knochenbildend*, daher schon in der Zahnungsperiode zu empfehlen. [2379]

Mit *vorzüglichen Resultaten* empfohlen bei *Bleichsucht*, *Blutarmut*, *Nervenleiden* (Neurasthenie), *Scrophulose*, *Rachitis* (englische Krankheit der Kinder), *für Wöchnerinnen* und ganz besonders als *Kräftigungsmittel erster Ordnung*.

Von Autoritäten begutachtet.

Verkauf in Flacons à Fr. 3.—.

(K 529 Z)

Vorrätig in allen Apotheken.



Als **nützliche Festgeschenke** empfehlen in **feinen Schuhwaren**

Für Herren:

Bottines, in allen Lederarten von 13–22 Fr.

Bottines, in Juchtenleder, echt.

Bottines, gefüttert.

Für Soirées **feine Schuhe** und Bottines in eleganten Formen.

Hausschuhe, sehr warm, mit Schnallen oder Elastique.

Pantoffeln, neue Arten, v. 4–11 Fr.

Für Damen:

Lederstiefel, Schnür, Knopf oder Elastique, bis zu den feinsten Genres der heutigen Mode.

Tuch- und Samstiefel, galoschiert und ungaloschiert.

Hausschuhe, von 4–10 Fr.

Pantoffeln.

Nouveautés in Schuhen für Soirées und Ball.

Gummischuhe, Schneeschuhe, Turnschuhe, Foot-Ballschuhe.

Für Bergsport:

Berg- und Touristenschuhe, Gletscherpickel, Gletscherseil, Steigeisen, Laternen, Wadenbinden, Rucksäcke, Gamaschen etc.

Telephon 400

Feste Preise

Altes, bestrenommiertes Schuhgeschäft

Emil Bischoff & Co., St. Gallen
12 Brühlgass-Eckhaus und Kugelgasse 3. [2743]

Bitte, lesen Sie!

Welch' wohlthätigen und überaus günstigen Einfluss

Okie's Wörishofener Tormentill-Seife

auf Haut und Teint ausübt, das zeigt uns nachfolgende Mitteilung:

Vor einigen Jahren empfahl ich einer jungen Tochter, welche dick voll Märzflecken war, **Okie's Wörishofener Tormentill-Seife** zu gebrauchen. Nach längerer Abwesenheit von hier besuchte sie mich letzten Mittwoch wieder. Ich traute meinen Augen kaum und musste sagen: Ist es möglich, dass Sie durch den Gebrauch der Tormentill-Seife solch **feine, weisse, völlig fleckenlose** Haut bekommen haben! Ja! erwiderte sie glücklich; ich habe mich täglich drei- bis viermal damit gewaschen und bin ein Zeugnis von der Heilkraft der Tormentill-Seife.

Obermeilen (Kt. Zürich).

Luise Ehrensperger.

Ueberall zu haben à 60 Cts.

Generalvertreter: **F. Reinger-Bruder, Basel.**

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten

Einbanddecken

als stets willkommen

Hübsche Weihnachts-Geschenke

Schweizer Frauen-Zeitung à Fr. 2.—

Für die Kleine Welt à " — 60

Koch- und Haushaltungsschule à " — 60

Prompter Versand per Nachnahme.

2597]

Verlag und Expedition.



Fleisch-Extract
und
Fleisch-Pepton



aus reinem Fleisch bester Sorte bereitet.

[2056]